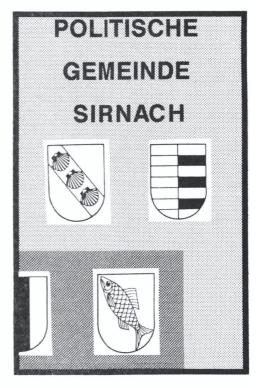
EGGER NACHRICHTEN

Nr. 33 Mai 1997 Berichte aus der Schulgemeinde Egg mit ihren Dörfern und Weilern Wiezikon, Horben, Egg, Fliegenast, Than, Eichholz, Hurnen und Riethof

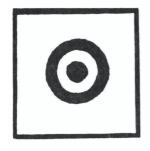




INHALT

Geleitwort	3
Schulgemeinde Egg: Ferienplan 1997/98	4
Zur Geschichte der Ortsgemeinden Horben und Wiezikon	5
Ortsgemeinden Wiezikon und Horben:	
Das Ende einer fast 200-jährigen Gemeindetradition	25
Schulgemeinde Egg:	
Ehemalige werden Schweizer Meister	46
Der "Milch-Express" aus Hurnen	48
Thurgauer Museen: Ausstellungen	54
Feuerwehr Wiezikon-Horben: Letzte Kaderübung	55
Hobby, Freizeitbeschäftigung: Bonsai	58
Männerchor Egg: Unterhaltungen 1996	60
Schützengesellschaft Egg: Absenden	62
Schützengesellschaft Egg-Wallenwil:	
Gründungsversammlung	65
Frauenturnverein/Hobby-Chor:	
Unterhaltungsabende 1997	67
Frauenturnverein Wiezikon-Horben:	
Turnfahrt 1996	70
10.Jahresversammlung	71
Dorfverein Wiezikon: Jahresversammlung	72
Evangelischer Frauenverein Sirnach: Jahresprogramm	75
Club junger Familien Sirnach: Jahresprogramm	76
Gratulationen	78
Schulgemeinde Egg: Voranzeige Schulfest	80

Impressum: Redaktion/Abschrift: Ruedi Isler, Egg, 8372 Wiezikon, Tel. 071 966 18 80 Abonnemente, Nachlieferungen: Anita Millhäusler, Egg, 8372 Wiezikon, Tel. 071 966 32 17 Herstellung: Druckerei Sirnach AG. - Die Fotografinnen und Fotografen werden soweit möglich in den Bildlegenden genannt. - Red. schluss für Nr. 34: Ende August 1997



Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn das Hauptthema dieser Nummer der EGGER NACHRICHTEN vierzig Seiten - mithin die Hälfte des Gesamt-umfangs - in Anspruch nimmt, muss es schon grosse Bedeutung haben. Das hat es aber auch, geht es doch um die am 31.Dezember 1996 erfolgreich abgeschlossene Gemeinde-Reorganisation,

die uns alle und die Bewohner der ehemaligen Ortsgemeinde Horben in besonderem Masse betraf. Da für verschiedene Beiträge in diesem Rahmen die Zeit im ersten Quartal des Jahres einfach noch nicht reif war, mussten Sie lange auf dieses Heft warten. Auch so noch fehlen beispielsweise die Berichte über die letzten Ortsgemeinde-Versammlungen in Wiezikon und Horben, mit denen dieses Kapitel hätte abgerundet werden können.

Der Tradition der EGGER NACHRICHTEN entsprechend befasst sich diese Ausgabe im ersten Teil mit der Geschichte unserer Ortsgemeinden, freilich nicht abschliessend, wie Otto Müller in seiner Arbeit vermerkt. Die Geschichte der alten Gemeinde Wiezikon lässt sich nicht einfach so schnell "abhaken", wogegen nun die "Lebensdaten" der Gemeinde Horben klar definiert sind: geboren am 28. Januar 1812, gestorben am 31. Dezember 1996. Aber auch für neu auftauchende Fakten und weitere Aspekte wie zum Beispiel Entstehung und Wesen des Gemeindedualismus wollen wir offen bleiben.

Im zweiten Teil versuchte ich, einerseits mit der Würdigung der zehn letzten Mitglieder der Ortskommissionen Wiezikons und Horbens die Institution "Ortsgemeinde" ehrenvoll zu verabschieden und andererseits die Vorgänge um den Wechsel zu den Politischen Gemeinden aufzuzeichnen und kurz zu kommentieren. Dabei sind die EGGER NACHRICHTEN für einmal nicht nur rückwärtsgewandt: Am Schluss des Kapitels schlagen uns die Gemeindeammänner der Politischen Gemeinden Sirnach und Eschlikon mit ihren freundlichen Grussadressen eine goldene Brücke in die für uns noch ungewohnte Gemeinde-Zukunft.

So blieb wenig Raum für die Schulgemeinde Egg. Über die Behördewahlen werden Sie ausführlich in der nächsten Nummer informiert. Wenigstens fand sich auf der nächsten Seite ein Plätzchen für den Ferienplan, und der ist schliesslich zumindest für die Kinder das Wichtigste! Wiezikon verlor am 15.November 1996 in "Mani" Sprenger einen Mitbürger, der sich in vielfältiger Art um sein Dorf verdient gemacht hat, als Berufsmann und Ortsvorsteher wie als aktives Mitglied verschiedener Vereine. Nicht umsonst fand er deshalb verschiedentlich auch in den EGGER NACHRICHTEN Aufnahme. Wir wollen ihn in ehrender Erinnerung behalten.

Verschiedentlich stellte ich in den letzten Jahren in zwangsloser Reihenfolge Wieziker Geschäfte vor, meist aus Anlass einer Erweiterung, Renovation oder eines Generationenwechsels. Im Sinne der Ausgewogenheit ist nun einmal Hurnen an der Reihe. Dort hat sich das initiative Ehepaar Hansueli und Marlis Zbinden mutig mit dem Dienstleistungsbetrieb "Milch-Express" eine neue Aufgabe gestellt. Lesen Sie, wie man das macht.

Mit einem herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen dieser Nummer beigetragen haben - diesmal sind es nicht weniger als 25 Personen! verbleibe ich mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen

> Ihr Ruedi Isler



SCHULGEMEINDE EGG

FERIENPLAN FÜR DAS SCHULJAHR 1997/98

Angegeben sind jeweils der erste und der letzte Ferientag.

Schulbeginn: 11.August 1997

Herbstferien: 04.Oktober 1997 - 19.Oktober 1997 Weihnachtsferien: 24.Dezember 1997 - 04.Januar 1998

Sportferien: 24.Januar 1998 - 01.Februar 1998

Frühlingsferien: 29.März 1998 - 13.April 1998

Pfingstferien: 21.Mai 1998 - 01.Juni 1998

Sommerferien: 04.Juli 1998 - 09.August 1998



ZUR GESCHICHTE DER GEMEINDEN HORBEN UND WIEZIKON



EIN BLICK ZURÜCK
IN DIE ERSTE HÄLFTE
DES 19.JAHRHUNDERTS

Otto Müller

WEILER UND HÖFE VON HORBEN VOR DER GEMEINDEGRÜNDUNG

Am 1.Januar 1997 wurden die Gemeinden Wiezikon und Horben aufgelöst und in neue politische Gebilde integriert. Aus diesem aktuellen Anlass scheint es mir von gewissem Interesse zu sein, die unterschiedlichen Entstehungsgeschichten der beiden Ortsgemeinden aufzuzeichnen. Trotz vieler Unterschiede hatten sie vieles gemeinsam, und nur wenig fehlte, dass die Gemeinde Horben nie entstanden, sondern ihr ganzes Gebiet Wiezikon zugeschlagen worden wäre.

Die Ortschaften der Gemeinde Horben waren bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts Teile des Amtes Tannegg. Weder in Hurnen noch in Horben war je von einer Gemeinde die Rede. Sprach man von ihrer Gesamtheit, dann waren jeweils die Bewohner von Hurnen gemeint. Wann und durch wen die Höfe der Ortsgemeinde Horben zur Herrschaft Tannegg kamen, ist nicht bekannt'. Die Tatsache, dass es in Horben und Hurnen im Mittelalter nicht zur Bildung einer Gemeinde kam, ist ein zwingender Hinweis, dass

¹ Siehe Otto Müller in EGGER NACHRICHTEN Nr.32: Die Entstehung der Herrschaft Tannegg

- diese Siedlungen jünger als Wiezikon sind
- Hurnen und Horben noch Einzelhof-Siedlungen waren, als sich Wiezikon bereits zu einem Dorf entwickelt hatte².

Wie die Bewohner der Gemeinde ihre Probleme wie Wegnetz, Wasserversorgung, Armenwesen und Betreuung der alleinstehenden älteren Leute lösten, ist nicht bekannt, doch kann man von folgenden Annahmen ausgehen:

- Strassen im heutigen Sinne gab es nicht. Das Wegnetz bestand aus Feldwegen, die stauenden Nässen auswichen. Allfällige, wohl geringe Unterhaltsarbeiten wurden von den Anstössern gemeinsam ausgeführt.
- Meistens hatten die Liegenschaften ihre eigene Wasserversorgung. Die später feststellbaren gemeinsamen Wasserquellen und -rechte entstanden meistens durch Teilung der Betriebe.
- ◆ Die Betreuung der Bedürftigen das spätere Armenwesen der Gemeinde erfolgte im Schosse des Familienverbandes. Alleinstehende Kranke und Verarmte waren wohl auf barmherzige Nachbarn angewiesen.
- Von einer gemeinsamen Feuerwehr schliesslich gibt es vor 1800 keinerlei Hinweise.

Grundsätzlich muss davon ausgegangen werden, dass die anfallenden Probleme gemeinsam gelöst wurden, weil ein Gemeindeverband fehlte. Schon damals fanden möglicherweise - vielleicht auf Initiative eines Einzelnen - Besprechungen zur Lösung von Problemen statt. Selbstverständlich wurden darüber weder Protokolle noch andere Notizen verfasst. Somit könnten aus der Zeit vor 1816 höchstens Gerichtsakten über die Bewältigung der oben aufgezählten Probleme sowie über Zwischenmenschliches berichten. Und Gerichtsakten entstehen bekanntlich nur, wenn zwei oder mehrere sich streiten...

Das Gemeinsame mit Wiezikon besteht darin, dass beide Gemeinden mindestens seit Beginn des 12. Jahrhunderts der gleichen Herrschaftsund Rechtsstruktur unterstellt waren: dem Besitzer bzw. Vogt der Herr-

Die EGGER NACHRICHTEN berichteten über diese jüngeren Siedlungen: Than Nrn.21 und 24, Eichholz, Fliegenast Nrn.12-14, und Friedtal Nr.24

schaft Tannegg, dem Ammann und den Gerichten des Amtes Tannegg³ und dem Kloster Fischingen bzw. dessen Abt.

GEMEINDEWESEN IM JUNGEN KANTON THURGAU

In der alten Landgrafschaft Thurgau gab es sehr viele Weiler und Höfe, die keiner Gemeinde angehörten. Dies führte in dem anfangs des 19. Jahrhunderts selbständig gewordenen Kanton Thurgau zu erheblichen Schwierigkeiten. Das Amt Tannegg existierte nicht mehr, und das Kloster Fischingen hatte politisch nichts mehr zu sagen. Alle Höfe, Weiler und Dörfer, die nicht wie Wiezikon einem Gemeindeverband angehörten, "hingen in der Luft", d.h. sie hatten für die neugeschaffenen Behördenstellen in Frauenfeld keinen Ansprechpartner. Dies galt namentlich für das Steuer-, Strassen-, Schul- und Armenwesen. Im Sinne einer Notlösung teilte man diese Ortschaften für spezielle Aufgaben einer Nachbargemeinde zu⁴.

Die Kantonsbehörde wurde aktiv und begann diese Höfe und Ortschaften den benachbarten Gemeinden formell anzugliedern oder sie zu neuen Gemeinden zusammenzuschliessen. So wurden beispielsweise, wie weiter unten noch zu lesen sein wird, die Dörfer Büfelden und Gloten per regierungsrätliches Dekret der Gemeinde Sirnach einverleibt, dies, obwohl in der Vergangenheit Büfelden zusammen mit den Höfen der späteren Gemeinde Horben für spezielle Aufgaben von Wiezikon "betreut" wurde".

GEMEINDEBEREINIGUNGEN IM HINTERTHURGAU

Eine vom Parlament gewählte Organisations-Kommission hatte solche Gemeindebereinigungen zu studieren. Sie sandte kleine Delegationen in die verschiedenen Regionen des Kantons, um sich dadurch über die bestehenden Situationen informieren zu lassen. ⁵

³ Darüber soll in einer späteren Ausgabe der EGGER NACHRICHTEN im Rahmen der Artikelfolge "Die Herrschaft Tannegg" berichtet werden (Umwandlung der Herrschaft in das Amt Tannegg durch Bischof Heinrich).

⁴ Siehe unter Wiezikon auf S.19

⁵ Alle folgenden Angaben sind im Thurg.Staatsarchiv in Frauenfeld zu finden in: Gebietseintheilung des Kantons und der Gemeinden (3. District Tobel 1803-1820 IV 70.3)

Der Bericht der Delegation, die Sirnach und Umgebung bereiste, ist mit April 1811 datiert und enthält folgenden Vorschlag:

Zur Gemeinde Sirnach:	Büfelden	9	Bürger
	Kett	2	**
	Gloten	2	66
	Mühle Sirnach		
Zur Gemeinde Wiezikon:	Horben und Egg	13	Bürger
	Fliegenast	5	15
	Hurnen Than Fichholz	20	66

Ausser diesem Eintrag steht im Rapport:

"NB Fliegenast, Hurnen, Than und Eichholz 25 Bürger wünschen sehr eine eigene Gemeinde bilden zu dürfen. Auch Wiezikon nebst dazugehörigem Reutebach 29 Bürger, opponieren sich der Anschliessung."

Schon in diesem Bericht wird also erwähnt, dass Fliegenast, Hurnen, Than und Eichholz wünschten, sich zu einer eigenen Gemeinde zu vereinigen. Deshalb wollten sie ein Gemeindegut von mindestens 200 Gulden zusammentragen. Die Kommission empfiehlt der Regierung, diese Variante zu prüfen, das Anliegen jedoch nur in Betracht zu ziehen, wenn das Gemeindegut ausgewiesen sei.

Der "Raport der Organisations-Commission betreffend die eintheilung einiger Höfe und Ortschaften im District Tobel" welche noch zu keiner Gemeinde eingetheilt worden sind" gibt auch anderweitig Aufschluss über die damalige Grösse der verschiedenen Siedlungen in unserer Gegend:

11	Haushaltungen
2	44
1	"
11	56
4	"
8	15
5	66
2	44
2	"
16	66
	2 1 11 4 8 5 2 2

Frühere Bezeichnung für den Bezirk Münchwilen

Eigene Gemeinden bestanden bereits in Sirnach, Wiezikon, Eschlikon, Wallenwil, Littenheid, Busswil, Weid, Hofen, Holzmannshaus, Münchwilen, Oberhofen, St.Margarethen, Mezikon und Feutschenbach. Die Kommission schlug nun folgende Zuteilungen vor:

Zur Gemeinde Busswil⁷: Hub, Gloten, Schürweid

Zur Gemeinde St. Margarethen: Sedel

Zur Gemeinde Wiezikon: Egg, Fliegenast, Eichholz, Than, Hurnen

Zusammenfassend schreibt die Delegation im Rapport: "Nach diesen Veränderungen besteht die Munizipalgemeinde Sirnach aus folgenden einfachen Gemeinden":

Sirnach	74	Bürger
Wiezikon mit Horben-Hurnen°	67	"
Busswil mit Littenheid	56	tt
Münchwilen	56	t t
Oberhofen	55	44
Eschlikon	54	"
Holzmannshaus und Hofen	40	44
St.Margarethen	38	66
Wallenwil	33	66

Gegen dieses Vorhaben wehrten sich die Ortschaften Hurnen, Than, Eichholz und Fliegenast mit einer am 8.Mai 1811 verfassten Eingabe an den Kleinen Rat (heute Regierungsrat) des Kantons Thurgau¹º. Die von Schulpfleger Jakob Walder¹¹ unterzeichnete Bittschrift preist einleitend den Nutzen von politischen Verbindungen der Bürger. In der Folge drückt

- Vom Chronisten nach Grösse ihrer Bürgerzahl geordnet
- ° Schliesslich ausgeführte Variante: Wiezikon (29 Bürger), Horben-Hurnen (38 Bürger)
- ¹⁰ Siehe auch: Karl Tuchschmid und Albert Wartenweiler: Wie die Ortsgemeinde Horben entstand in "Hinterthurgauer Heimatblätter" Nr.67 August 1949 (Beilage zum Volksblatt vom Hörnli)

Die Busswiler wollten jedoch allein bleiben und wehrten sich gegen diesen Zuzug.

Vater des Hurner Arztes Adam Walder, siehe EGGER NACHRICH-TEN Nr.6

sie den dringenden Wunsch nach einer eigenen Gemeinde aus. Es sei ein Schulgut von 450 Gulden¹² vorhanden, was sie davor schütze, eine arme Gemeinde zu werden. Sie seien bereit, ein Gemeindegut von 300 Gulden zusammenzulegen¹³. Die Ortschaften lägen nahe beieinander diesseits der Murg. So seien sie schon durch die Natur von Wiezikon getrennt. Schliesslich sei ein Zusammenschluss von zu vielen Bürgern nicht erwünscht. 25 war offenbar für die Hurner und deren nächsten Nachbarn gerade die richtige Grösse, fanden sie doch, wenn mehr seien, verliere man den Überblick!

Einige der zehn Bürger von Egg und Horben hätten sich ihnen gern angeschlossen. Ihre Kinder hätten dann nicht mehr über die wilde Murg nach Wiezikon in die Schule gehen müssen. Am Schluss schmeichelten sie dem Kleinen Rat etwas unterwürfig, sie hofften, durch Gehorsam und Bürgersinn das Wohlwollen der Regierung zu erwerben¹⁴.

Ganz anders lautete hingegen die Eingabe der Bürger von Egg-Horben, die erst am 14.Dezember 1811 mit einer Petition auf das Schreiben der Hurner reagierten. Sie behaupteten, es sei schon im Frühjahr ihr einstimmiger Wille gewesen, der Gemeinde Wiezikon einverleibt zu werden. Sie seien Wiezikon sehr nah, nur durch die Murg getrennt. Es bestehe schon viele Jahre eine Verbindung durch die Beschulung ihrer Kinder, die an den Lehrer und ihre Schule gewöhnt seien. Die Kinder hätten nach Hurnen einen dreimal längeren Schulweg. Mit Wiezikon sei man zudem mit bürgerlicher Harmonie verbunden. Auch seien drei Bürger von Egg¹⁵ und einer von Horben durch Heirat und Einkauf Bürger von Wiezikon geworden; eine Trennung würde ihnen beträchtlichen Schaden zufügen.¹⁵

¹² Hurnen besass seit 1787, Wiezikon seit 1803 eine eigene Schule, siehe Otto Müller in Festschrift zur Einweihung des Mehrzweckgebäudes Egg, 1983, S.13 ff.

Damals war es nicht üblich, Steuern für die Kosten einer Politischen Gemeinde oder Schulgemeinde einzuziehen. Man legte ein Gut (Grundkapital) an. Die Kosten wurden aus den Zinsen des Gutes bestritten.

Die vollständige Bittschrift im Wortlaut siehe Anhang S.19

¹⁵ Zu diesem Zeitpunkt gab es noch keine eigentlichen Bürger von Egg. Gemeint sind hier verheiratete Männer, die in Egg oder Horben ansässig waren.

Die vollständige Bittschrift im Wortlaut siehe Anhang S.21

Die von Bartholome Thalmann und Hans Konrad Brunschwiler unterzeichnete Bittschrift kam zu spät. Der Kleine Rat übergab sie der sogenannten Organisations-Kommission, die sich mit den Gemeindezuteilungen zu befassen hatte. Zu diesem Zweck sandte diese eine Zweierdelegation aus, um "das Lokale zu bereisen", die Probleme vor Ort zu prüfen und danach Anträge zu stellen.

Aufgrund des Delegationsberichts entschied die Kommission, von der vorgesehenen Einteilung könne nicht mehr abgewichen werden, weil sonst die neue Gemeinde Hurnen nur noch 22 meist arme Bürger zählen würde, denen es schwerfiele, eine neue Gemeinde zu bilden¹⁷. Der Grosse Rat beschloss, die Höfe Egg und Horben mit "Hurnen & Co." zu vereinigen.

So wurde am 28. Januar 1812 die neue Gemeinde per Dekret geschaffen. Weshalb sie schliesslich "Horben" und nicht "Hurnen" getauft wurde, ist nicht ausfindig zu machen. Möglicherweise war es ein Zückerchen für die unterlegenen Horbener Bürger.

DIE NEUE GEMEINDE HORBEN¹⁸

Von einem eigentlichen Gründungsakt ist nichts bekannt. Auf den ersten sechs Seiten des ersten Protokollbuches sind die 40 Gemeindebürger aufgeführt, die bei der Gemeindegründung hier wohnten. Auf den Seiten 6 und 7 folgen 42 Namen von Männern aus der Gemeinde, die zwischen 1812 und 1846 heirateten. Es fehlen Aufzeichnungen über eine Versammlung, an der über irgend ein Finanzierungsmodell für die junge Gemeinde abgestimmt worden wäre. Hingegen sind beim erwähnten Namensverzeichnis die Beiträge genannt, die jeder Bürger bezahlt hatte. Danach war jeder Bürger - unabhängig von seinen finanziellen Möglichkeiten - verpflichtet, einen Beitrag an die Gemeindekasse zu leisten. Erstmals wurde dieser im Mai 1816 eingefordert, offenbar rückwirkend für die vergangenen Jahre. Es handelte sich um 13 Gulden 30 Kreuzer inklusive Zins. Weniger Begüterte hatten die Möglichkeit, jährlich die Zinsen dieses Betrages zu zahlen oder/und die Schuld in Raten abzuzahlen. Im weiteren musste jeder männliche Einwohner bei der Heirat fünf bis zehn

Die entsprechende Passage aus dem Schreiben der Organisations-Kommission im Wortlaut siehe Anhang S.23

Erstes Protokollbuch der Gemeinde Horben im Gemeindearchiv.

Gulden in die Gemeindekasse zahlen1°.

Am 28.Hornung ²⁰ 1817 fand die erste Jahresgemeinde in der Stube von Vorsteher Josef Hollenstein²¹ im Eichholz statt. Anwesend war auch Gemeindeammann Leutenegger aus Eschlikon. Da hier Josef Hollenstein bereits als Vorsteher amtete, musste 1816 bereits eine Versammlung stattgefunden haben. Trotzdem - die Bürger von Hurnen/Horben hatten sich reichlich Zeit gelassen mit der Umsetzung des Regierungsdekrets "Bildung der Gemeinde Horben"!

Eine eigentliche Chronik der Gemeinden folgt später. Dennoch möchte ich der Leserschaft hier nicht vorenthalten, was die Bürger von Horben vor 180 Jahren besonders bewegte.

Traktandum 1 der ersten Jahresgemeinde war ein Reglement der Vieh-Assekuranz. Jedes Stück Vieh über ein Jahr alt, das wegen Krankheit "oder andern Zufahl beim Eigenthümer geschlachtet werden muss", wurde von der Gemeinde übernommen und verwertet. Vom Schaden musste der Eigentümer die Hälfte selber übernehmen. Die andere Hälfte wurde gemäss Tierbestand in der Gemeinde verteilt und entsprechend bei den Bauern einkassiert. Schon ein Jahr später änderte man die Anteile: ein Viertel Eigentümer zu drei Viertel übrige Bauern.

Als Zweites wurde beschlossen, den Freitag als "Holztag" zu bezeichnen. Niemand durfte an den anderen Tagen Holz schlagen, auch im eigenen Wald nicht. Dies war ein Beitrag an den jahrhundertealten Kampf zur Schonung des Waldes gegen Übernutzung und Raubbau.

In dieser Zeit gab es noch keine Banken, bei denen Geld angelegt werden konnte. So wurde der Gemeindefonds Privaten gegen Pfand - meistens ein Grundpfand - verliehen.

Der erste war Ulrich Huber in Hurnen. Er erhielt am 20.Mai 1816 von der Gemeinde 300 Gulden für drei Jahre. Als Unterpfand dienten 2 1/2 Mad Wiese, 4 1/4 Juchart Ackerfeld und 1/2 Juchart Reben am Stutz. Als Bürgen standen für die drei Jahre Gemeindeammann Leutenegger und Gemeinderat Thalmann in Horben gut.

¹⁰ Die unterschiedliche Betragshöhe orientierte sich an der Herkunft der Braut, je nachdem, ob sie einheimisch oder fremd war.

²⁰ Februar

²¹ Sehr interessant für die damalige Zeit ist, dass Josef Hollenstein Katholik war, denn die Gemeinde war im Verhältnis 8:2 mehrheitlich evangelisch.

Am 2.Herbstmonat²² 1818 wird eine ausserordentliche Gemeinde abgehalten. Johannes Oberlis sel. Witwe möchte, um ein besseres Auskommen zu finden, mit ihren Kindern ins Elsass reisen. Sie habe jedoch armutshalber kein Geld für die Reise. Sie erhält 2 Gulden 42 Pfennig von der Gemeinde und muss dafür zwei Kleidungsstücke als Pfand hinterlassen. Die beiden Kleidungsstücke lagen bis 1819 bei Josef Hollenstein, dann bis 1826 bei Johannes Brühwiler. Anschliessend wurden sie Hans Jakob Walder in Hurnen in Obhut gegeben. Ob die Witwe Oberli die Kleider je wieder einlöste, ist nicht bekannt.

Auch findet man erste Ansätze einer Feuerwehr. 1819 wurde in Friedrich Leutenegger der erste "Feuerhauptmann" gewählt. Dazu kamen vier Feuerläufer. Als Material wurden in zwei Etappen sechs "Feuerkübel" (Wassereimer) angeschafft.

ALTE PROTOKOLLE - WICHTIGE QUELLEN

Die alten Protokollbücher enthalten viele interessante Begebenheiten, die einerseits zum Nachdenken, andererseits aber sehr oft auch zum Schmunzeln anregen. Begebenheiten, über die wir heute lächeln, waren damals wichtige, oft brennende Probleme und Anliegen der Bevölkerung. Wie gesagt werde ich zu einem späteren Zeitpunkt auf die Geschichte der Gemeinden Horben und Wiezikon zurückkommen, freilich nur, soweit dies die in Archiven lagernden Urkunden und alten Protokolle zulassen. Leider wurden in früheren Zeiten diese alten Zeugen oft nicht weitergegeben und von späteren Generationen als "alter Plunder" vernichtet, oder sie fielen einer Feuersbrunst zum Opfer.

Ein herzlicher Dank geht an Hanny Schäppi-Thalmann²³, die mir vor einigen Jahren einen "Armvoll" solch unersetzlichen Materials aus der Mitte des letzten Jahrhunderts überreichte. Darunter befindet sich ein Bevölkerungsverzeichnis von 1850, dem zu entnehmen ist, welch lebenswichtige Bedeutung die textile Heimindustrie für die Bevölkerung hatte. Obwohl fast zu jedem Haus eine Scheune mit einem oder zwei Tieren²⁴ gehörte samt dem für die Selbstversorgung der Grossfamilie und der

²² September

²³ Ihr Vater, Grossvater und Urgrossvater waren drei Generationen lang Ortsvorsteher von Horben.

²⁴ Am 30.Mai 1821 lebten in der Gemeinde Horben 59 Stück über einjähriges Vieh. Am 20.April 1840 waren es 68 Stück.

Tiere erforderlichen Land, bezeichneten sich nur zwei Bürger als Landwirt. Die meisten waren damals Weber, vereinzelt auch Schneider, die ledigen Töchter Näherinnen. Dies und viel anderes kann der Leserschaft der EGGER NACHRICHTEN nur erzählt werden, wenn die Unterlagen für die interessierten Schreiberlinge jederzeit zugänglich sind. Niemand hat das Recht, altes Zeugenmaterial der Gemeinde bei sich zu behalten.

ZUR GESCHICHTE DER GEMEINDE WIEZIKON

Wiezikon ist als Gemeinde schon sehr alt. Die älteste Urkunde im Wieziker Gemeindearchiv betrifft einen Streit mit Sirnach um "Trieb und Trett"²⁵ aus dem Jahre 1485 (siehe S.15). Sowohl die Wieziker als auch die Sirnacher werden in dieser Urkunde als "Insässen und Nachpuren" bezeichnet. "Nachpuren" war der Begriff für die im Dorf alteingesessenen Bürger. Man kann also annehmen, dass schon zu dieser Zeit eine Dorfgemeinschaft bestand, die man als Gemeinde hätte bezeichnen können.

Auf das Wesen und die Bedeutung von Trieb- und Trett-Rechten und die daraus bekannten Streitigkeiten werde ich in einer späteren Nummer der EGGER NACHRICHTEN zurückkommen. Für heute sollen die ersten drei der 42 Zeilen aus der Urkunde von 1485²⁶ genügen; die Klammerinhalte sind von mir:

"Wir dis nachbenempten Ulrich Egg Ammann zu Tannegg gemein man Hans Kübler Ulrich Huber beid von Haitterswil (Hatterswil bei Tannegg) Cunrad Grosmann von tannegg Clainhans Luttenegg von Ainwil (Anwil) alle vier früntlich undetädinger und Schidlütte zu dieser nachvolgenden Sach vergechent (verglichen) und tund kund allermengklichen offenbar mit dissem brief als von der spann und stöss (Streit) wegen entzwischent den erbaren gemainen Nächpuren und insässen zu Wietzikon an ainem und allen gemainen Insässen und nachpuren zu Sirnach am andern tail ufferstanden und antreffende die Waidgnosse und trett und traib…"

Erstmals wird Wiezikon im Einzugsbrief von 156927 als Gemeinde be-

²⁵ "Trieb und Trett" war der Begriff für das Weiderecht des Viehs, das in einem Dorf stets gemeinsam geweidet wurde.

²⁶ Original im Gemeindearchiv Wiezikon, siehe Abbildung S.15

Original ebenda, siehe Abbildung S.17

Vndt Litten Boist, Bon eine Getaume Zeit Ban Vis Omann's Winguffen fromming Harm Chialig Im & box asorsterning the son Carlo Costo Jam Lon Gillon Vitte nay lanarin 900 1. Timb and ingen 200 in Burntsmy (con liges Guntles . Com Six. Outain 20 Fix, and nit writers inton Litterfandes Est. Light bis file vom Chiters com atinthing on the on Six land Grootly Talty goty gloriflands Francis Fred L. First Onasten Frest seto Lobe? Cottopan, an group

zeichnet. Diese Urkunde beginnt wie folgt:

"Ich Heinrich Stächeli, der Zyt Ammannn des Gottshus Vischingen?" khundt menigklichen mit diesem Brieff, das uff hütt den tag sines dato als Ich von gewalt's wegen, des Eerwirdigen Gaistlichen Herren den Heinrichen Abbte des bemelten Gotshus Vischingen, mines gnedigen Herren, daselbst zu Vischingen ain offen verpannen Gricht gehalten. Da vor mir unnd demselben erschinen sind. Haini Müller und Uli Schönouwer baid von Wietzikon und als geordnete bevelss (Befehls) und gewaltshalber der gmaind daselbst zu Wietzikkon, und liessen Innen auch Ihren erlaupten fürsprechen Inn recht eroffnen, wie das gutter zÿtlicher vorbetrachtung wolbedachte sins unnd muts und ainhailigem Rath ainer gmeind des gemelten dorffs Wietziken. Rath Hilft und zuthun des Ehrsamen wysen Hannes Brunen von Oberwangen der Zÿt des Hochwürdigsten Fürsten und Herren Herrn der Hailigen Römischen Kilche Cardinal Bischof zu Costanntz Herr der Rychenouw mines gnedigsten Herren, Aman zu Tannegg, Eines fällichen Innzugs miteinander verglich gestelt und angenomen haben. Namlich als wiehernach wolen, wellicher/welliche wübs ald mans personen über kürz ald Lang Zÿt. Inn das gemelt dorff wietzicken züchen, und sich alda Huss hablich setzen und wonnen wolte. Derselb söllÿ zuvour von ainem Ammann zu Tannegg als Im namen und von wegen ernennts mines gnedigsten Herrn auch einer amaind zu Wietzicken mit baiden sithen ainhailligen Rath uff unnd angenommen werden, sonsten nit Inn züchen, unnd wenn er also angenomen wird, sol und mag er als tann wol Inn ziechen. doch das er Zeüer (Steuer) Zechen guldin gutter Costanntzer müntz und werung Zuzug geben ustrichten unnd bezallen. Wellich gelt halb ainem Herren von Costanntz. unnd halb der gemelten Gmaind zu Wietzicken zugehör sölle."

Dies sind 14 der insgesamt 34 Zeilen dieses Schriftstücks, von dem ein Ausschnitt auf der folgenden Seite abgebildet ist. Mit dieser Urkunde, die der Ammann des Tannegger Amtes mit seinem Siegel versehen hatte, wurde der Zuzug von auswärtigen Personen klar geregelt.

Wer nach Wiezikon ziehen wollte, musste sowohl von der Gemeinde Wiezikon als auch vom jeweiligen Ammann des Tannegger Amtes die Be-

²⁸ Heinrich Stächeli war ein vom Abt eingesetzter Ammann des Tannegger Amtes.

frischgebackenen "Zwergli" ein, sei es durch tatkräftige Hilfe, sei es

durch ermutigenden Zuspruch.

Erstmals wurden für die grösseren Kinder neben den Gruppen-Ranglisten auch Ranglisten mit den Einzelresultaten ausgegeben, als Anreiz zu Höchstleistungen gedacht.

KASPERLI UND CO. - IMMER NOCH BELIEBT!

An einem Mittwochnachmittag im Frühling gastierte Müllers Puppenbühne Rheinland an unserer Schule. Aus dem Werkraum war ein "Theater" geworden, und eine grosse Kinderschar freute sich auf die Vorstel-

lung. Der "Räuber Hotzenplotz" war angesagt.

Mit einem kräftigen "Hau ruck" öffnete der Kasperli, unterstützt durch die Kinder, die Vorhänge des Puppentheaters. Für gut dreiviertel Stunden waren die Kinder anschliessend voll und ganz mit dem Kasperli und seinen verschiedenen Aktionen beschäftigt. Der Räuber Hotzenplotz war ausgebrochen und musste wieder, zusammen mit Kumpan Maxl Meier, eingefangen werden. Das streunende Krokodil wurde vom Polizisten eingefangen und zurück in der Zoo gebracht. Mit Unterstützung der begeistert mitspielenden Kinderschar wurde auch der Teufel eingefangen und im Schweinestall eingesperrt. Es war eine wahre Freude, mit welcher Begeisterung die Kinder die Geschichte verfolgten und mit welcher Hingabe sie mitspielten. Wenn der Kasperli bedroht wurde, füllte sich der Raum mit ohrenbetäubendem Lärm, um ihn zu warnen. Manchmal war sich die Kinderschar nicht ganz einig, wem es nun zu helfen galt. Der Kasperli hatte aber alles bestens im Griff, und schlussendlich waren alle Bösewichte eingesperrt.

Es braucht neben den spielerischen Fähigkeiten sicher auch viel Einfühlungsvermögen vom Puppenspieler, um die Reaktionen der Kinder richtig zu verstehen und den Spielverlauf entsprechend zu lenken. Normalerweise spielen Vater und Sohn Müller gemeinsam. Wegen des beschränkten Platzes machte der Sohn die Vorführung in der Egg allein, und zwar sehr gut. Die Sprache war dabei auch kein Hindernis. Selbst die kleineren Kinder verstehen sehr gut Hochdeutsch, was sicher dem Fernsehen zu verdanken ist. Die Antworten kamen zwar im Dialekt, aber die

Aufforderungen und Fragen wurden bestens verstanden.

Dorf Wiezikon "einwÿbet". Wer in Wiezikon ein Gut erbte und sich darauf niederliess, musste nichts bezahlen. Auch wer in das dem Kloster Fischingen gehörende "Zechendhus" "einzog, musste keine Gebühr entrichten.

Im Jahre 1739 klagte die Gemeinde Wiezikon gegen die Gemeinde Littenheid. Auch hier war "Trieb und Trett" die Ursache: Die Littenheider seien mit ihrem Vieh über den Müssberg und den Luttenberg bis an die Güter von Wies und weiter gegen sie gefahren.

Auch hier tritt die *Gemeinde* als Klägerin auf. Leider sind aus dieser Zeit keinerlei Protokolle vorhanden. Wenn je solche angefertigt wurden, sind sie irgendwann von einem Schreiber nicht dem Nachfolger weitergegeben worden und verloren gegangen.

Aus den Jahren 1674-76 und 1680-81 liegen Quittungen im Archiv, die bezeugen, dass die Gemeinde Wiezikon und der Hof Rütibach "Quartierkösten" bezahlten.1680-81 waren es 24 Gulden 10 bazen. Auch hier handelten Einzelpersonen (Frider Lütenegger und Joger Thalmann) jeweils im Auftrag der Gemeinde. Diese Quartierkosten wurden laut Quittung von Hauptmann Carl Harder verursacht und an Leutnant Christoff Brunschwiler bezahlt. Es handelte sich also um Auslagen, die das Militär verursacht hatte.

Diese Quartierkosten wurden später für die Ortschaften Büfelden, Horben, Egg, Fliegenast, Than, Eichholz und Hurnen durch die Gemeinde Wiezikon eingezogen. Der Einzug erfolgte als sogenannte Anlagekosten pro Haushaltung³¹.

In dieser Sache entstand zwischen den genannten Ortschaften und der Gemeinde Wiezikon ein vier Jahre dauernder Streit um die Höhe dieser Abgaben. Es ging darum, ob solche von allen Haushaltungen bezahlt werden müssten. Die Hurner u.Co. glaubten, diese Regelung gelte nur für die alten, schon lange bestehenden Haushaltungen, nicht aber für die neuen. In der Folge verloren sie sämtliche Klagen und mussten die Gemeinde Wiezikon für ihre Kosten entschädigen.

In der ersten Klage vom 21.November 1789 sind Franz Mahler und Jakob Walder als "nomine" (Vertreter) des Ortes Hurnen und weiterer In-

Nach Aussagen von Elsa Meili-Thalmann sel. und Rosa Kocherhans-Fuster sel. brannte das alte Wieziker Zehntenhaus ab, wahrscheinlich um 1920. Drei Familien wohnten darin. Es stand an der Stelle des heutigen "Gmeindschürli".

³¹ Nur der Hausbesitzer musste bezahlen.

teressierter genannt. In den späteren Klagen von 1790-91 wurden keine Namen genannt. Die Orte und Weiler der Gemeinde Horben und Büfelden traten zwar gemeinsam auf, sind im Schriftstück aber einzeln aufgezählt.

Die Gemeinde Wiezikon betreute Büfelden, Horben, Egg, Fliegenast, Than, Eichholz und Hurnen bis 1793 auch mit ihrem Nachtwächter gegen Entschädigung, versteht sich. Die sieben Ortschaften wollten nun aber gegen den Willen Wiezikons einen eigenen Nachtwächter anstellen. Dies wurde ihnen denn 1793 auch bewilligt.

WIES UND GUPFEN

In dem südlich der Gemeinde Wiezikon unmittelbar angrenzenden Gebiet der heutigen Gemeinde Fischingen waren folgende Weiler noch nicht eingemeindet:

Wies	7	Bürger
Gupfen	1	"
Hunzenberg	1	**
Auen (Schönau)	6	24
Brunnschwil	2	16
Ober und Unter Matt	7	er
Landsteig	3	44
Lochwies	1	**

Sie alle wurden der bereits bestehenden Gemeinde Oberwangen zugeteilt.

ANHANG

BITTSCHRIFT DER BÜRGER VON FLIEGENAST, THAN, EICHHOLZ UND HURNEN

"Hochgeachteter Herr Präsident! Hochgeachtete Herren Regierungsräthe!

Politische Verbindungen von Bürgern verhelfen in nicht geringem Grade zum irdischen Wohlstand einer Ortschaft, und befördern bürgerliche Eintracht und Ordnung. Dadurch seien manches Glied einer solchen Gesellschaft beschüzt und gestärkt worden, und diejenigen Bürger, welche ausser diesen Verhältnisse leben, müssen, besonders in Zeiten, welche wir bis dato durchlebten, den Mangel derselben tief fühlen.

Unser Canton zählt eine beträchtliche Anzahl dergleichen verlassenen Ortschaften, zu welchen namentlich Hurnen-Than-Eichholz-Fliegenast-Egg und Horben gehören. Die vier Ersteren tretten nun gegenwärtig als Bittende auf, und tragen Hochdenselben den dringendsten Wunsch vor, eine Gemeinde für sich bilden zu können. 25 Bürger bewohnen diese (vier) Ortschaften und sind bereit zur Erhaltung und Bevestigung dieses sehnlichst hoffenden Bürger-Rechts ein Gut von 300 Gulden zu sammen zu legen: andere Abwesende wollen mit Fräuden beytragen, wenn wir das Glück haben, unsern Wunsch erfüllt zu sehen. Hurnen und Flügenast besitzen ein Schulgut von 450 Gulden32, und es ist eine wahre Wohltat für obige 6 nach Sirnach pfarrgenössige Ortschaften, wann sie unter sich eine gemeinschaftliche Schule benuzen, und ausweisen können. ihre Kinder nicht auf unsicheren Wegen in die Schule schicken zu müssen, welches besonders bey Egg und Horben wünschbar ist, indem sie mit Furcht ihre kleinen Kinder in eine Schule jenseits der Murg zu schicken haben. Die Gemeinde Wiezikon liegt jenseits der Murg, und ist durch Waldung von uns getrennt, auch allzu entfernt, als dass eine Vereinigung unserer Ortschaften mit Wiezikon wünschbar wäre. Zudem ist es nur der Plan der Vorgesetzten von wiezikon, uns an sich zu ziehen; die Gemeinde selbst will lieber ohne Vergrösserung für sich allein seÿn.

Die Bürgern von Hurnen, Than, Eichholz und Flügenast sind vereinigt (d.h.sie sind sich einig), **Hochdieselben** zu bitten, sie nicht an die Gemeinde Wiezikon anzuschliessen, sondern sie zu einer besondern Gemeinde zu bilden. Ihre ehrerbietige Bitte beruht auf folgenden Gründen:

- 1. Ist die Anzahl der Bürger für eine Gemeinde hinreichend
- Sicherte das schon besitzende Schulgut von 450 Gulden einigermassen den zu befürchtenden Mangel einer armen Gemeinde, dass wir viel mehr im Stande sind, unsere Kinder in unserer Mitte beschulen zu können.
- 3. Wollen wir sehr gerne ein Gemeindegut von 300 Gulden zusammenlegen, um als Gemeinde zu erscheinen, und stets das Nöthige zu be-

Die Schule Hurnen war eine evangelische Schule. Die vier Familien von Than und Eichholz waren zu dieser Zeit katholisch. Deren Kinder gingen in Wallenwil in die Schule (siehe Jubiläumsbroschüre "Einweihung Turnhalle")

streiten.

- 4. Ist es für uns sehr gelegen, und das Locale spricht für uns, indem sämtliche Ortschafte nahe beÿ einander und auf einer Seite der Murg liegen; Wiezikon hingegen liegt jenseits der Murg; und die Natur selbst scheint also durch Wasser und Holz von Wiezikon zu trennen.
- 5. Ist es nie erwünscht, dass eine ziemliche Bürger-Anzahl mit einer Andern verbunden werde, indem beÿde Theile in ihren Bestimmungen und Handlungen selten übereinstimmen, und die einen Bürgern in den Gemeinde-Rechten den Alten nachstehen müssen, oder nicht selten Uneinigkeit oder Streit entsteht.

Die 10 Bürger von Egg und Horben sind ebenfalls ohne Gemeinderecht. Die einen derselben wünschen, vorzüglich aus Sorgfalt für ihre Kinder, um sie nicht weiters über die manchmal wilde Murg in die Schule schicken zu müssen, mit uns Glieder einer Gemeinde zu werden: die übrigen sind in ihren Gedanken unschlüssig.

Wenn Sie Hochgeachtete Herren! die bereits vorgetragene Bitte genau prüfen, so dürfen wir getrost Erfüllung derselben hoffen, und wir versichern Hochdieselben, dass unsere Gemeinde trachten wird, durch Gehorsam und ächten bürgerlichen Sinn Hochdero Wohlwollen zu geniessen, wozu wir uns mit der allerschuldigsten Hochachtung und Ehrerbietung empfehlen."

Hurnen, Gemeinde Sirnach den 2^{ten} Maÿ 1811

Im Namen obiger Ortschaften derselben Abgeordneter.

Jakob Walder Schulpfleger"

BITTSCHRIFT DER BÜRGER VON EGG UND HORBEN

"Hochgeachteter Herr Präsident! Hochgeachtete Herren Regierungsräthe!

In gegenwärtigem Falle, da Hurnen, Than, Eichholz und Flügenast, alle in der Kirchgemeinde Sirnach gelegen, unter 2^{ten} Maÿ dieses Jahres beÿ **Hochderselben** den schriftlichen Wunsch äusserten, für sich eine eigene Gemeinde zu bilden, und nicht mit Wiezikon einverleibt zu werden, hingegen aber dabeÿ bemerkten, dass die aus 10 Bürgern bestehenden

Höfe Egg und Horben ebenfalls zu ihnen könnten gestossen werden, nehmen die Unterzeichneten, im Namen aller einstimmig gestimmten Bewohner Eggs und Horbens, die Freiheit, bittliche Gegenvorstellung einzugeben.

Gegründet auf das Lokale und die Bequemlichkeit, welche Hurnen und interressierte Höfe zu ihrem Wunsch bewogen, bewogen uns auch, Hochdenselben unsere Wünsche vorzutragen, welche auf die Vereinigung mit dem uns so nahe gelegenen und uns einzig vom Murgfluss getrennten Dorf Wiezikon sich sehnen. Die Nähe ihres Dorfs mit unsern Höfen könnte nicht anders seÿn, als einerleÿ Namen zu führen; die schon so viele Jahre bestehende Verbindung in Beschulung unserer Kinder, welche nun an Lehrer und Schule gewohnt sind; die bürgerliche Harmonie, welche uns immer an Wiezikon band, die Draÿmal weitere Entfernung von Hurnen, die besonders unsere Kinder in ihrem Schulbesuch beschweren würden, alle diese Gründe legen wir Hochdenselben vor, und bitten dringendst, zu erwägen, wie wenig es dem Locale und der Bequemlichkeit unserer Höfe angemessen ist, uns mit Hurnen zu vereinigen, und wie geschickt, bequem und nüzlich es für uns und unsere Kinder ist, uns an Wiezikon anschliessen zu dürfen.

Erwägen Sie gütigst die Beweggründe unserer Bitte und betrachten Sie vorzüglich die sehr nahe Lage unserer Höfe mit Wiezikon, und deren dreüfach weitere Entfernung von Hurnen, das Ersteres für unsere Kinder von grösserm Nutzen ist, um so mehr, da sie schon an die Schule in Wiezikon gewohnt sind. Die Murg an und für sich selbst ist kein Hinderniss und kann auch nicht gegen unsere Vereinigung mit Wiezikon benutzt werden.

Wir bitten also die **Hochdieselben** dringendst, uns mit der Gemeinde Wiezikon einzuverleiben, da es schon im Frühjahr und auch jezt der einstimmige Wille aller Bürger von Egg und Horben ist, diesen Wunsch zu erreichen, dessen Erfüllung wir mit der allerschuldigsten Hochachtung erkennen werden.

Egg und Horben. den 14^{ten} Decbris 1811

Im Namen dieser Höfe derselben Abgeordnete Bartholome Thallmann Hs.Conrad Brunschwiller

Zu bemerken ist noch vorzüglich, dass 3 Bürger von Egg und 1 von

Horben sich durch Verheÿrathung und Einkauf, der bürgerlichen Rechte der Ortschaft Wiezikon bis dato zu erfreüen hatten, die die selben genossen, und also denselben eine Trennung von Wiezikon äusserst wehe thäte und ihnen beträchtlichen Schaden zufügen würde. Diesen Grund legen wir ehrerbietigst zur Beherzigung vor: und bitten dringendst, so wohl diese vier Bürger von Wiezikon in ihren bisherigen Rechten mit Wiezikon, als auch samtliche Bürger von Egg und Horben durch gänzliche Vereinigung mit Wiezikon, in ihren Wünschen zu unterstützen."

Beide Schreiben, dasjenige der Hurner ebenso wie dasjenige der Horbener und Egger, wurden von der gleichen Hand mit gleicher Feder und Tinte geschrieben. Sehr wahrscheinlich waren beide Parteien zum evangelischen Pfarrer in Sirnach³³ gegangen, um sich von ihm ihre Bittschrift nach ihren Wünschen aufsetzen zu lassen.

AUS DEM BERICHT DER ORGANISATIONS-KOMMIS-SION AN DIE REGIERUNG

"... Die organisations Kommission, welcher Sie dis Gesuch zur Prüfung vorgelegt haben, findet auf den einvernohmenen Bericht der beÿden Herren, welche das Localle Bereist haben, dass von dem, im eintheilungs Projekt gemachte eintheilung nicht füglich abgewichen werden könne, willen, wan disse Trennung geschehn würde, die Neue Gemeinde Hurnen nur noch 22 und meistens Arme Bürger aufzellen könte, und ihnen Schwärr fallen müsste, eine Neue Gemeinde zu bilden, da hingegen, wan nach dem Projekt Horben und Egg mit derselben vereiniget wird, als dan 39 Bürger zu derselben gehören. Infolge dessen tragt die Komission zu beschliessen an, Es könne Theils wegen der Localität, Theils auch wegen der Verminderung der Persohnen und des Vermögens der neu zuerrichtenden Gemeinde, in das Gesuch der Höfen Horben und Egg nicht eingetreten werden, sonder es habe beÿ dem, dem Grossen Rath vergelegten eintheilungs Projekt sein gänzliches Bewenden:"

Die nächste Seite zeigt einen Ausschnitt aus der Bittschrift der Hurner vom 2.Mai 1811 an den Regierungsrat (siehe S.19).

³³ In Egg-Horben wohnten noch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ausschliesslich evangelische Familien.

Mossgenesteler Gere Desident! Borsgenestele Gerreit Degierring Diffe! Colinga Show 6: 100 garden Dingaren hangasfaren Brogger Alboger Galanda Jan Brogger Alboger Alboger Galanda Jan Brogger Alboger Galanda Jan Garden Ga Da mfalland his figere. Brufan Canton Basel a Galaristensa Gargage Dong Caigan hansa Banan Bal go flow 5,30 Go of gand Coy in Gorbone go Sinone (Ein hair Coffee had for and for good from the form of the form o Similar Color of color of the Color of the Aso. Single of the color of of a ina cagna obsteljal fin stiga 6. mg Dimmer of some your piga Bulp Saflan Commending Sind and constant find



ORTSGEMEINDEN WIEZIKON UND HORBEN

DAS ENDE EINER FAST ZWEIHUNDERTJÄHRIGEN GEMEINDETRADITION

Ruedi Isler

GEDANKEN ZUM SYSTEMWECHSEL

Ich weiss: Vorsicht ist geboten im Umgang mit dem Wort "historisch". Doch unversehens stehen wir Wieziker, Horbener und Hurner in einem Zeitraum, den man - im vollen Bewusstsein der Kleinräumigkeit des Geschehens - ohne Übertreibung mit "historisch" umschreiben kann: Seit dem 1. Januar dieses Jahres gehört das Dorf Wiezikon integral zur grossen Nachbargemeinde Sirnach, und das Gebiet der Ortsgemeinde Horben ist zum gleichen Zeitpunkt gar gespalten in den grösseren Gebilden Sirnach und Eschlikon aufgegangen. Meine Grafik auf der Titelseite zeigt den Sachverhalt klar.

Die Vorbereitungen auf dieses lokal sehr bedeutende politische Ereignis - der Neuordnung der Gemeinden als Folge eines eigentlichen, durch die neue Kantonsverfassung ausgelösten Systemwechsels - liefen in verschiedenen Gremien schon seit Jahren mit grosser Intensität. Ich verwies in dieser Zeit mehrfach darauf, dass sich die EGGER NACHRICHTEN aus diesen Vorgängen herauszuhalten hätten, da dieses Blatt nicht als Organ zur Meinungsbildung in aktueller Politik konzipiert sei.

Nach vollzogener Aufhebung des Gemeindedualismus in unserem Gebiet hat nun die Stunde der EGGER NACHRICHTEN geschlagen: Sie sollen chronikartig das Geschehen wenigstens in grossen Zügen festhalten, fast ohne Zahlen und Fakten zwar, einfach so, dass man auch später noch irgendwo nachlesen kann, was denn eigentlich am 1. Januar 1997 zu existieren aufgehört bzw. neu angefangen habe. Der grosse Schweizer Historiker und Publizist J.R. von Salis weist in den ungleich grösse-

ren Zusammenhängen seines Lebensberichtes unmittelbar auf die Rolle der in Umfang und Wirkungsfeld winzigkleinen EGGER NACHRICHTEN, die im folgenden die hiesige Gemeinde-Reorganisation aufzeichnen, wenn er schreibt: "...die Geschichte selbst ist nicht sichtbar, sie wird es erst in der Darstellung." Klarer und kürzer kann man Sinn und Aufgabe unseres Heimatblättchens nicht ausdrücken!

STEIGENDE ANFORDERUNGEN

Meinen Freunden und Bekannten ist mein Bedauern über die verlorengegangene Einheit der Ortsgemeinde Horben bekannt. Freilich war auch mir längst klar, dass Laienkommissionen der stetig anschwellenden Verantwortungslast je länger, desto weniger gewachsen waren:

- Gesetzesgegeben steigende Aufgabenflut,
- Komplexität der Problemstellungen als Beispiel möge das Spannungsfeld Bauplanung-Ortsbildpflege-Umweltschutz dienen und die damit verbundene
- Konfliktträchtigkeit sowie die
- zeitliche Belastung sowohl durch die Fortbildung als auch vor Ort und/oder im Büro.

Aus dieser Sicht wurden die Pensen der kleinen Miliz-Exekutiven zumindest teilweise zur Zumutung, die andernorts darin Ausdruck fand, dass es zunehmend schwieriger wurde, geeignete Kandidaten für diese Ämter zu finden.

Da hatten wir bisher noch Glück gehabt; immer wieder stellten sich trotz schmaler Rekrutierungsbasis genügend Leute mit Erfahrung, Leistungswillen und Weitblick zur Verfügung, obwohl man mit den Sitzungsgeldern wahrlich nicht reich werden konnte. Wie viel Arbeit wurde da ohne Murren ehrenamtlich geleistet! Zunehmend war es aber auch mit der Ehre als Amtsträger nicht mehr unbedingt weit her: Mit dem modernen Individualismus sinkt die Bereitschaft, Eigeninteressen hinter das Gemeinwohl zu stellen.

Zur Bestätigung dieses Problemkreises darf ich den Horbener "Alt"-Gemeindeschreiber und -Vizevorsteher Ernst Meili zitieren: "Im Laufe meiner Behördetätigkeit musste ich immer mehr erkennen, dass das wohl basisnahe thurgauische Gemeindesystem mit Orts- und Munizipalgemeinden ein "Auslaufmodell" ist. Durch neue, höhere Ansprüche des

^{&#}x27; J.R. von Salis in: Grenzüberschreitungen. Ein Lebensbericht, zweiter Teil, S.359, Orell Füssli Verlag Zürich 1986

Kantons an die Ortskommissionen - zum Beispiel die Einführung des neuen Rechnungsmodells ab 1989 sowie Vollzug von Gesetzen in den Bereichen Bau und Umwelt - wurde die Entwicklung in Richtung von grösseren Einheitsgemeinden ohne direkte Absicht gefördert. Der Basisaufwand für verschiedene Behördeaufgaben wie etwa Einführung neuer Reglemente, Rechnungswesen, Stellungnahmen an übergeordnete Instanzen ist nicht viel kleiner bei einer Gemeinde mit 250 Einwohnern als bei einer solchen mit 3000. Unbestritten ist der Verlust der Bürgernähe. Es wird aber auch in den neuen Gemeinden primär von der Stimmbürgerin, vom Stimmbürger abhängen, ob und wie er seine Rechte ausschöpft."

BEVÖLKERUNGSWACHSTUM

Dazu kamen das Bevölkerungswachstum der beiden Ortsgemeinden - moderat in Horben, extrem in Wiezikon - sowie eine stetige Veränderung der Bevölkerungsstruktur, wie die Horbener Statistik beispielsweise zeigt (von Wiezikon fehlen mir die einschlägigen Zahlen; sie wären wohl eher noch deutlicher):

Jahr	Einwohnerzahlen		hauptberufliche Landwirte
	Horben	Wiezikon	Horben
1950	215	200 (ca.)	23
1980	213	293	13
1990	214	405	11
1996	270 (+25%)	504 (+152%)	10 (-57%)

Während die Gleichung "mehr Einwohner - mehr Administration" sofort einleuchtet, bedenkt man kaum auf Anhieb, dass mit der steigenden Zahl von ganztags auswärts Arbeitenden die Rekrutierungsbasis für nötigenfalls rasch verfügbare Personen für Behördenposten schrumpft, ein Phänomen, das allenthalben auch die Feuerwehren kennen.

DIE ZURÜCKGETRETENEN ORTSKOMMISSIONEN

Eine der Stärken des Gemeindedualismus war die Verteilung der Verwaltungslasten auf viele Schultern: Die meist aus idealistischer Gesinnung amtenden Mitglieder der Ortskommissionen waren - da selber im kleinen Verwaltungsraum wohnhaft - optimal bürgernah. So waren nicht

weniger als zehn Amtsträger direkt von den Folgen der Reorganisation betroffen; ihre Dienste waren mit der Auflösung der Ortsgemeinden nicht mehr nötig. Hier bedarf vielleicht für die nicht mit den Verhältnissen vertraute Leserschaft das vollständige Fehlen von Frauen in den früheren Ortskommissionen einer Erklärung. Ich vermutete den Grund immer in der Tatsache, dass es in diesen Ämtern in der Regel um rein technische und rechnerische Belange, um Strassen, Strom und Wasser also, um blossen Gesetzesvollzug ging, womit sowohl soziale als auch kulturelle Aspekte weitgehend fehlten.

Seit Bestehen der EGGER NACHRICHTEN ist es Brauch, zurücktretende Behördemitglieder zu Worte kommen zu lassen. In Anbetracht der einmalig grossen Zahl Betroffener gab es für mich nichts anderes, als im "Notrecht" zu handeln: Ich legte der Einfachheit halber allen zehn dasselbe Dutzend Fragen vor; die Beantwortung erfolgte mehrheitlich schriftlich. Dabei ist es unzulässig, aus der Reihenfolge oder aus der unterschiedlichen Länge der zehn Beiträge irgendwelche Schlüsse betreffend Amtszeit, Bedeutung, Chargen, Beliebheit oder dergleichen zu ziehen, denn beides unterlag dem Zufall - mit zwei Ausnahmen: An zweitletzter Stelle kommt immer der Gemeindeschreiber, am Schluss der Vorsteher zu Wort. Dabei sind die Abschnitte der letzteren naturgemäss etwas länger ausgefallen. Die Zeilenzahlen ergaben sich einfach so, je nach Ausführlichkeit der Antworten. Am Schluss des Kapitels folgt noch eine Zusammenfassung einiger gemeinsamer Aspekte.

WIEZIKON

Kurt Thalmann

Mit Kurt Thalmann wurde 1991 ein "Ur-Einwohner", das heisst ein echter Wieziker Bürger in die Ortskommission gewählt. Er verstand sich als Vetreter des einfachen Volkes; auch jemand ohne Top-Ausbildung sollte in der Behörde Einsitz haben. Die Belange des Umweltschutzes waren ihm ebenfalls ein grosses Anliegen. Er war vor allem für Wasser und Strom tätig, in Zusammenarbeit mit Bruno Blunschi. Schon früher - seit 1970 - hatte er das Zählerablesen besorgt. Neu kam nun noch das Rechnungswesen dazu.

Da spürte man natürlich auch das Wachstum der Gemeinde: Waren 1991 noch 120 bis 130 Zähler abzulesen, gab es 1997 bereits deren 180! Aufgrund dieser Tätigkeit kam Kurt Thalmann von Amtes wegen jährlich zweimal - früher gar alle zwei Monate - in jede Haushaltung und lernte so

das ganze Dorf kennen. Das war schön und gab keine Probleme; es galt einfach darauf zu achten, wann jemand zu Hause war. Freilich war er nicht überall willkommen, zum Beispiel dort, wo man ihm nicht öffnete, obwohl man merkte, dass jemand im Hause war. Hatte er früher das Geld noch persönlich eingezogen, hielt im Jahre 1991 auch hier die EDV Einzug. Dank einem von Cousin René ausgetüftelten raffinierten Programm waren nun Fehler im Rechnungswesen praktisch ausgeschlossen.

Als Besonderheit während seiner Amtszeit bezeichnete Kurt Thalmann die Wohnsiedlung "Obstgarten". Hatte ihm der sich über Jahre hinziehende Niedergang eines alteingesessenen, seit der Jugendzeit vertrauten Betriebes und Arbeitgebers weh getan, freut ihn nun die geglückte Überbauung umso mehr.

Mit der Eingemeindung hatte Kurt Thalmann schon einige Mühe. Skeptisch fand er: "Je grösser ein Gebilde ist, umso komplizierter wird es. Alles ist reglementiert. Schon während der Amtszeit in der Ortsbehörde erlebte ich, dass der einfache Bürger gar nicht mehr angehört werden konnte, weil es dann schnell hiess, da sei laut Paragraf Soundso nichts zu machen. In dieser Hinsicht bin ich nicht traurig wegen der Eingemeindung." Zu dieser Resignation trugen auch die oft mangelnde Gesprächsbereitschaft gewisser Leute bei, die nicht selten in persönlichen und bösartigen Angriffen gegen die Ortskommissionsmitglieder gipfelten.

Die Aufteilung von Horben bedauert er sehr. Er befürchtet Auswirkungen auf die Vereine im Gebiet der Schulgemeinde Egg, wenn immer mehr Hurner Richtung Eschlikon ziehen. Für den engagierten Feuerwehrmann ist auch die Neuregelung in diesem Bereich nicht so ganz leicht zu schlucken.

Ernst Marti

1987 galt es einen Nachfolger für den zurücktretenden "Steinbruch"-Bauer Ruedi Thalmann in die Ortskommission zu wählen". Obwohl es in Wiezikon nur noch fünf Bauern hatte, wurde aus der Bevölkerung dabei der Ruf laut, eigentlich sollte wieder ein Landwirt an diesen Posten kommen. So obsiegte dann in einer Kampfwahl Ernst Marti.

Beschäftigung fand Ernst Marti im Strassenwesen, in der Ackerbaustelle sowie in Arbeiten, die im Dorf gerade anfielen, besonders im Tiefbzw. Strassenbau. Da hiess es etwa ein Loch flicken, Baustellen kontrollieren oder im Winter bei prekären Strassenverhältnissen splitten. Alle zwei Jahre war eine Viehzählung fällig. An seinem Amt gefiel ihm, dass er

² Siehe EGGER NACHRICHTEN Nr. 11

die Arbeit selber einteilen konnte.

Bezüglich Gemeinde-Reorganisation ist die anfängliche Skepsis der Zuversicht gewichen, das nunmehr vollendete Werk werde schon gut herauskommen. So ist er auch froh, dass nun das im Schosse der Ortsgemeinde unlösbar scheinende Verkehrsberuhigungs-Problem in Wiezikon weitergereicht werden kann.

Speziell seine Wiederwahl 1991 freute Ernst Marti. Aber auch die dreitägige Reise der Ortskommission ins Burgund im Frühling 1995 wurde zum unvergesslichen Erlebnis, zur Erinnerung an eine gute Kameradschaft.

Bruno Blunschi

Bruno Blunschis Wahl in die Ortskommission erfolgte im Jahre 1991. Er nahm diese Tätigkeit einerseits auf, weil er sich aktiver am Geschehen im Dorf beteiligen wollte; andererseits interessierten ihn die technischen Werke. Folgerichtig war er denn auch als technischer Leiter und Kassier für das Elektrizitätswerk, die Wasserversorgung und die Gemeinschaftsantenne zuständig. Der zeitliche Aufwand für diese Aufgaben war beeindruckend: für Buchführung und Verwaltung ca. 300 Stunden, dazu im



Die Murg ist nun hier kein Grenzfluss mehr! (Foto R. Scheiwiller)

letzten Jahr noch 35 Abendsitzungen, die mit Vorbereitungszeit noch einmal ca. 100 Stunden beanspruchten. Viel zusätzliche Arbeit gab es bei den einzelnen Kommissionen, die sich mit dem Zusammenschluss der Werke, der Beitrags- und Gebührenordnung und der Organisation der neuen Politischen Gemeinde befass-ten. Der späte Busswiler Beitritts-Entschluss brachte nochmals zusätzliche Arbeit.

Anlass zu spezieller Freude war für Bruno Blunschi die Modernisierung der Gemeinschaftsantennen-Anlage sowie der Umbau des "Gmeindschürli" und dessen Umgebung zu einem kleinen Dorfzentrum, das von den Einwohnern und vielen Vereinen geschätzt wird. Freude herrscht aber auch über den reibungslosen Übergang zur neuen Politischen Gemeinde und die nunmehr eingetretene Entlastung, die bestens mit der Geburt der Tochter Jacqueline Ende 1996 korrespondiert, sodass diese ihren Papi mehr geniessen kann.

Ein Wermutstropfen ist hingegen, dass die Kontakte mit Hurnen nicht mehr so intensiv sein werden. So ist es von grosser Wichtigkeit, dass diese Kontakte in den verschiedenen Vereinen gepflegt werden und durch die Schulgemeinde Egg erhalten bleiben. Vor allem für unsere Schulgemeinde wünscht sich Bruno Blunschi, dass sie in ihrer jetzigen Form Bestand hat und nicht den neuen Gemeindegrenzen angepasst wird.

Hansulrich Thalmann

Nach dem plötzlichen Hinschied von Martin Müller galt es, für den Rest der Zeit vor der Gemeindereorganisation die Funktionslücke in der Ortskommission zu schliessen. Deshalb stellte sich Hansulrich Thalmann für die Ergänzungswahl zur Verfügung. Diese erfolgte im September 1995, wonach er sich als Gemeindeschreiber betätigte. Nach seiner langjährigen früheren Tätigkeit als Gemeinderats-Schreiber der Munizipale Sirnach reizte ihn die Arbeit in einer Orts-Kommission. Natürlich erforderte das Protokoll einen gewissen Arbeitsaufwand, aber als "aktivierter Rentner", wie sich Hansulrich Thalmann nannte, hatte er grossen Spass an dieser Aufgabe, zumal es in diesem Gremium ausserordentlich geoflegt und kameradschaftlich her und zu ging. Grosse Genugtuung brachte ihm, dass es möglich war, die Umgebung des "Gmeindschürli" noch im letzten Jahr der Selbständigkeit neu zu gestalten. Weniger Freude bereitete ihm die Tatsache, dass es - wie in jeder örtlichen Gemeinschaft auch in Wiezikon einzelne "Querschläger" gibt, die es der Behörde bisweilen mit unbegründeten Schikanen schwer machten.

Die Reorganisation erlebte Hansulrich Thalmann in langen Vorberei-

tungsjahren durchwegs positiv. Mit dieser Neuordnung sei ein überfälliger Schritt vollzogen worden, fand er. Zwar hätte auch er lieber eine einzige, grosse Einheitsgemeinde gesehen, doch seien auch mit der nunmehr verwirklichten Lösung Gebilde entstanden, die den geänderten aktuellen Ansprüchen an ein Gemeinwesen genügten.

Was die Zukunft der Beziehungen Wiezikon/Hurnen betrifft, hofft Hansulrich Thalmann zuversichtlich, vor allem im kulturellen Bereich hätten diese Bestand und denkt dabei in erster Linie an die entsprechenden Vereine. Was die Zukunft der Schulgemeinde bringen wird, sieht er hingegen noch nicht klar. Mittelfristig lasse sich hier wohl eine gewisse Neuordnung nicht vermeiden.

Heinrich Keller

Schon im Wahljahr 1987 wünschten einige Einwohner Heinrich Kellers Kandidatur für eine Ersatzwahl in die Ortsbehörde, doch fand er, auf Ruedi Thalmann sollte wieder ein Landwirt folgen. 1991 war es dann soweit: Er wurde gewählt, und in der Folge amtete er als Gemeindeschreiber und Vizevorsteher. Leider musste er als solcher 1995 die Nachfolge von Martin Müller antreten. Früher schon einmal, vor dem Wegzug nach Schlatt bei Diessenhofen 1970, war er einige Jahre Wieziker Gemeindeschreiber gewesen.

Als Ortsvorsteher ist man Ansprechpartner für viele Anliegen. Dass dabei nicht immer alle Wünsche berücksichtigt werden können, ist verständlich. Aber es war immer Heinrich Kellers Anliegen, das Bestmögliche zugunsten der Einwohnerschaft zu erreichen. Den Arbeitsaufwand eines Ortsvorstehers in Spitzenzeiten - inklusive Sitzungen - schätzt er auf 20 bis 30 Prozent einer Normalarbeitszeit.

Mit besonderer Genugtuung erfüllten auch Heinricht Keller die Vollendung der Überbauung "Obstgarten" sowie die Neugestaltung des Dorfplatzes. Der gute Zusammenhang im Dorf war ein weiterer Grund zur Freude. Er hofft, es möge dabei bleiben, so, dass sich Neuzuzüger wohlfühlen könnten. Freilich brauche es Toleranz von beiden Seiten, dass man von einer Dorfgemeinschaft sprechen könne. Gerade die Erschliessung von Bauland sei nicht immer einfach, weil dies Veränderung bedeute, mit positiven und negativen Seiten. Natürlich fehlten auch in Heinrich Kellers kurzer Amtszeit weder Probleme noch Ärger. So kosteten die Übernahme der Werke und des "Gmeindschürli" schon einige schlaflose Stunden. Indes half hier die Einsicht weiter, dass es nicht angehe, die Rosinen aus dem Kuchen zu picken. Vielmehr sei das Ganze zu übergeben.

Der Anruf in einer Sonntagnacht um 23.15 Uhr, der Ortsvorsteher solle noch eine zweifränkige Kehrichtmarke bringen, weil ja am Montag früh der Kehricht abgeführt werde, bedarf wohl keines Kommentars...

Die Reorganisationsphase wurde von Heinrich Keller als hektisch empfunden, die Kommissionsarbeit als positiv. Obwohl es auch unterschiedliche Meinungen gegeben habe, habe man sich immer wieder gefunden. Und wörtlich: "Sachliche Kritik ist erträglich! Der Start scheint geglückt. Sicher wird es noch die oder andere Panne geben, doch ist dies ja kaum anders möglich. Als Dorf müssen wir uns daran gewöhnen, dass wir jetzt zu Sirnach gehören, was nicht ausschliesst, dass wir eine gewisse Eigenständigkeit bewahren können.

Hingegen glaube ich, dass der Gemeindezusammenschluss für die Schulgemeinde Egg Konsequenzen haben wird. Die Aufteilung des Gebietes auf zwei Politische Gemeinden wird sich früher oder später auswirken. Ich zweifle nicht am Weiterbestehen der Schule Egg, jedoch an demjenigen der Schulgemeinde . Dies wiederum könnte sich auf die Vereine im Gebiet der heutigen Schulgemeinde auswirken. Man muss versuchen, das Fortbestehen der EGGER NACHRICHTEN mit allen Mitteln sicherzustellen." Weiter regt Heinrich Keller in diesem Zusammenhang an, die Leserschaft sollte einmal erfahren, wie die EGGER NACHRICHTEN überhaupt entstehen, von der Idee bis zum Versand. Auf diesen Vorschlag werde ich bei Gelegenheit sehr gern eingehen.

HORBEN

Ernst Müller

Das Horbener Stimmvolk erkor Ernst Müller am 29. Januar 1981 zum Nachfolger des Käsermeisters Walter Graf in der Ortsbehörde. Er war dazu gedrängt worden, weil man gerne einen Egger Vertreter dabeigehabt hätte. Er übernahm die Betreuung der Wasserversorgung, wobei das einschlägige Rechnungswesen von Behördekollegen, das Zählerablesen von seiner Frau Klara freundlich und zuverlässig versehen wurde. Ernst Müller bekam vor allem bei Leitungsbrüchen Arbeit oder wenn es versteckte Wasserverluste aufzuspüren galt. Solche entstehen immer wieder wegen auseinandergetriebener Rohrstemmungen und den wegen aggressiver Erde korrodierten Rohren. Derartige Einsätze gab es jedes Jahr, zu jeder Tages- und Nachtzeit, auch sonntags. Auch bei Störungen im Pumpenhäuschen Hurnen kam Ernst Müller "zum Handkuss". Einen

Leitungsriss im Than wird er wohl nie vergessen. Da das Wasser den Kieskoffer weggespült hatte, kippte sein Traktor unversehens vornüber! Manches Mal war man in der Gemeinde auch froh um die Dienste seines kleinen Trax.

Mit der Gemeinde-Reorganisation kann der Egger Bauer gut leben. Die Schulden vom "Landhaus"-Kauf in Hurnen liessen nach seiner Ansicht fast keine andere Wahl. Die zeitliche Belastung durch das Amt - Sitzungen, Aktenstudium und dergleichen - sei stetig gestiegen, die Materie komplizierter, die Bevölkerung anspruchsvoller geworden. Kurz gesagt, gab es immer mehr "Büro". Ein wenig trauert Ernst Müller den früheren Sitzungen nach, die jeweils im kleinen Sitzungszimmerchen im "Landhaus" stattfanden. Da sei es immer gemütlich und oft auch lustig gewesen, vor allem dank Adolf Müller.

Hugo Lüscher

Am 1.Juni 1983 übernahm Hugo Lüscher von Josef Götte sen. das Amt des Ortsbehördemitglieds und Geschäftsführers des Elektrizitätswerkes (EW) Horben. Als solcher besorgte er unter anderem den Einund Verkauf von elektrischer Energie für das Gemeindegebiet und führte die Rechnung. Als besondere bauliche Aufgaben fielen die Verkabelung von Hurnen im Jahre 1984, die Erschliessung der Baugebiete Busliweid in Horben und Ergeten in Hurnen in seine Amtszeit. Administrativ nahm 1995 die Durchsetzung zur Einführung der Mehrwertsteuer anstelle einer Tarifanpassung einen gewichtigen Platz ein.

A propos Tarife: In diesem Bereich gab es freilich schon einige Bewegung. So stieg von 1983 bis 1997 der Niedertarif von 7 auf 14 Rappen, der Hochtarif von 14 auf 19 Rappen! Bemerkenswert ist aber auch die Steigerung des Stromverkaufs in der gleichen Zeitspanne von 884'890 auf satte 1'028'410 KWh.

Die Gemeinde-Reorganisation erlebte Hugo Lüscher mit etlichen zusätzlichen Sitzungen als logisch und sinnvoll. Im übrigen rechnete er für seinen "Job" einen wöchentlichen Zeitaufwand von ungefähr zweieinhalb Stunden.

Ärger gab es höchstens wegen der schlechten Zahlungsmoral einiger weniger Abonnenten, doch ereigneten sich während der ganzen langen Amtszeit Hugo Lüschers weder Unfälle durch die elektrische Versorgung, noch gab es Sachschäden durch Stromausfälle. Dass dies nicht nur einfach Glück war, sondern auch ein Zeichen problembewusster und gewissenhafter Amtsführung, liegt auf der Hand.

Alfons Schmidlin

Der Bewohner des einsamen "Möösli" trat am 22.März im Wahljahr 1991 die Nachfolge von Ernst Baumann in der Ortskommission an. Politische Verantwortung zu übernehmen, reizte ihn. Von Anfang an stand fest, dass er von Ernst Meili zu dessen Entlastung das Amt des Wasserkassiers übernehmen würde. In dieser Charge erlebte er in der Folge manches. So erforderten etwa verschiedenste Wasserleitungslecks immer wieder Sondereinsätze rund um die Uhr. Auch jene fünf Rappen, die er beim Erstellen der Gemeinde-Wasserrechnung stundenlang suchte, werden wohl für immer in seinem Gedächtnis haften bleiben. Immerhin hatte er dabei gelernt, dass in "Excel"-Tabellen die Spalten nicht zu schmal sein sollten... Sonst war aber kaum Ärgerliches zu vermerken.

Der Arbeitsaufwand belief sich auf etwa zwei Sitzungen pro Monat. Drei Spitzenzeiten hatte Alfons Schmidlin jährlich zu bewältigen: Bereitstellung und Versand der Wasserrechnungen in alle Haushaltungen im Frühling und im Herbst sowie Erstellung der Wasserrechnung nach Jahresschluss.

Ernst Meili

Der 6.März 1987 war Ernst Meilis Wahltermin. Da er wie auch seine Frau in der Gemeinde Horben aufgewachsen war, fühlte er sich nach seiner Rückkehr nach Hurnen bald wieder heimisch. Im Bewusstsein, dass Demokratie auch im Kleinen nur funktioniert, wenn sich möglichst viele Leute, ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend, für das Gemeinwohl einsetzen, war er sofort bereit, sich einer Wahl zu stellen, als man ihn darum ersuchte.

So wurde er Gemeindeschreiber und Vizevorsteher. An Arbeit fehlte es nicht, vor allem im Winter, wenn Budgetierung und Rechnungsablage fällig und die Baugesuche häufiger waren. In zehn Amtsjahren entstanden etwa 80 Seiten Versammlungs- und 350 Seiten Sitzungsprotokolle, dies neben der ganzen Korrespondenz. 1987-91 war Ernst Meili zusätzlich noch Kassier der Wasserversorgung. Als arbeitsintensiv und zeitweise problembeladen erwiesen sich die Tätigkeiten um die vielen Fragen mit dem Areal "Landhaus Hurnen". Glücklicherweise wurde mit der Gemeinde-Reorganisation das finanzielle Gerüst wieder stabil. Dass eines der ursprünglichen Hauptziele des Projekts, nämlich die Wiese mit architektonisch gut ins Ortsbild passenden Reihenhäusern zu überbauen, dereinst doch noch erreicht werden kann, bleibt Ernst Meilis Wunsch.



Die letzte Horbener Ortskommission v.l.n.r. Ernst Meili, Paul Müller, Hugo Lüscher, Ernst Müller, Alfons Schmidlin (Foto Rita Schmidlin) (Das Foto der letzten Wieziker Ortskommission schaffte es nicht mehr bis Redaktionsschluss; Sie werden es in der nächsten Nummer sehen.)

Grosse Genugtuung brachten ihm die Gestaltung der Dorfplätze 1987 in Hurnen und 1991 in Horben sowie der Kauf des Weierbachs samt Uferparzellen mit der dadurch möglich gewordenen ökologischen Aufwertung. Besonders gern erinnert er sich sodann an den grossen Gemeinderundgang mit allem Drum und Dran vom Bad des Ortsvorstehers im eben eingeweihten Horbener Dorfbrunnen über das Käsebüfett auf dem Hausplatz der Familien Krüsi und Zogg bis zum Unterhaltungsabend in der Turnhalle Egg im Jubiläumsjahr 1991. Ärger habe es auch gegeben, gesteht der positiv denkende ehemalige Gemeindeschreiber, doch entweder habe er diesen vergessen, oder aber er hatte an einem kleinen Ort Platz.

Paul Müller

Am 6.März 1987 wurde Paul Müller zum Horbener Ortsvorsteher gewählt. Von Amtes wegen sass er nun auch im Sirnacher Gemeinderat, und als solcher war er Mitglied der Flurkommission, Präsident der Regionalen Tierkörper-Sammelstelle Hinterthurgau und Mitglied der Betriebskommission Abwasserverband Oberes Murgtal, Münchwilen. Triebfeder für die Amtsübernahme war auch hier die Freude an der Arbeit für die Allgemeinheit und am Kontakt mit der Bevölkerung sowie beim Lösen von Aufgaben, die in der Gemeinde anstanden.

Zu den Aufgaben eines Ortsvorstehers gehörte im besonderen die Führung der Gemeinderechnung von der Budgetierung bis zum Abschluss. Diese Arbeit schätzte Paul Müller ebenso wie den regen Kontakt mit der Bevölkerung, anderen Amtsstellen und Unternehmern. Zusätzlich fielen die Ausarbeitung der Bauordnung mit dem Zonenplan, dem Baureglement, dem Gestaltungsplan "Ergeten" und der Baulinienplanung in Hurnen sowie der Ausbau der Strasse in Horben in seine Amtszeit. Die Führung des Bauamtes zählte bei dem ehemaligen Ortsvorsteher ebenso zum Erfreulichen wie auch die schmucken Plätzchen samt Dorfbrunnen in Hurnen und Horben oder die gemeinschaftlich erstellte Rabatte mit dem dazugehörigen Gehweg längs der Überbauung "Busliweid" in Horben³.

Nicht immer waren alle Einwohner mit den Ansichten der Behörde einverstanden. Speziell bei Bauvorhaben gab es hin und wieder Differenzen bei der Auslegung der Vorschriften. Paul Müller im Originalton: "Mich freut es aber sehr, dass trotzdem immer wieder ein gutes Verhältnis bestehen blieb. Ich glaube, sagen zu können, dass mich mit allen Bürgern ein freundschaftliches Verhältnis verbindet. Dass auch unerfreuliche Geschäfte zu erledigen waren, gehörte zum Leben eines Ortsvorstehers. Diese sind aber allesamt vergessen und haben Erinnerungen an freudige Ereignisse Platz gemacht."

Auf die Bildung von Politischen Gemeinden angesprochen, erklärte Paul Müller: "Die Aufgabe zur Bildung von Politischen Gemeinden war durch die neue Kantonsverfassung vorgegeben; also packten wir sie eben mit einer Portion Optimismus an. Von den Abklärungen zur Bildung einer kleinen Gemeinde Horben-Wiezikon über die Konsultativabstimmungen in Sirnach und Eschlikon bis hin zur Abstimmung in Horben, die die Teilung der Ortsgemeinde zum Gegenstand hatte, war ein vollgerüttelt Mass an Arbeit zu leisten. Bisweilen gingen die Belastungen durch die vielfältigen Kommissionsarbeiten schon etwas ans Limit. Sie brachten aber auch viele schöne Stunden, die mir in guter Erinnerung bleiben werden. Ohne lange überlegen zu müssen, kann ich aber mit Sicherheit sagen, dass sich der Zeitaufwand gelohnt hat.

³ Siehe EGGER NACHRICHTEN Nr.25, April 1993

Für mich ist der Start der neuen Politischen Gemeinden ein Erfolg. In Sirnach wie in Eschlikon sind gewiss Anfangsschwierigkeiten erkennbar, die aber mit Bravour gemeistert werden. Dass ich im Gemeinderat Eschlikon mittun darf, erfüllt mich mit Genugtuung. Von der Einwohnerschaft wird es offenbar geschätzt, dass nun alle Büros - mit Ausnahme der Werke - im gleichen Haus untergebracht sind. Viele Bürger nutzen die Möglichkeit, sich in nächster Nähe aus erster Hand bei den Amtsstellen zu orientieren.

Mit etwas Wehmut müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass jetzt in grösseren Gebilden über unsere Anliegen entschieden wird. Gleichzeitig können wir aber auch feststellen, dass wir an beiden Orten gut aufgehoben sind und dass wir auf gutes Einvernehmen und Verständnis zählen können.

Ich glaube, dass Egg weiterhin das Zentrum für die Schulgemeinde und die verschiedenen Vereine bleiben wird. Die Mehrzweckhalle wird der Bevölkerung der beiden ehemaligen Ortsgemeinden auch in Zukunft für den kulturellen Zusammenhalt dienen. Die Zusicherung der beiden Politischen Gemeinden für eine weitere Unterstützung der EGGER NACH-RICHTEN im finanziellen Bereich kann auch als Beitrag in dieser Richtung gelten."

Abschliessend verleiht Paul Müller seiner Freude darüber Ausdruck, dass er während zehn Jahren einer Ortsbehörde vorstehen durfte, in der stets umgängliche, loyal denkende Kollegen mitarbeiteten und dankt ihnen bestens dafür.

ZUSAMMENFASSUNG

Einige Punkte, die mehrheitlich oder gar in allen Interviews einer Kommission zur Sprache kamen, fasse ich hier kurz zusammen.

Sozusagen "im Chor" war der Wille zu vernehmen, etwas für die Allgemeinheit leisten zu wollen. Viel Idealismus stand demnach hinter der Tätigkeit der zehn Männer. Mit Freude und Dankbarkeit denken sie aber auch an die gute Kollegialität in den beiden Ortskommissionen zurück, und man attestiert allen Kollegen den Willen zur konstruktiven Zusammenarbeit selbst bei unterschiedlichen Meinungen.

Die Mitglieder der ehemaligen Wieziker Ortsbehörde denken nach wie vor häufig an Martin Müllers viel zu frühen Hinschied. Der plötzliche Verlust ihres angesehenen und fähigen Vorstehers legte offen, welch gewaltiges Pensum dieser für das Dorf geleistet hatte. Ferner ist in diesem Gre-

mium die Sorge nicht zu überhören, die Hurner könnten sich so sehr nach Eschlikon orientieren, dass die Gemeinsamkeiten von Schule und Vereinen verloren gehen könnten.

Verschiedentlich bekannten sich die Befragten als Anhänger der "grossen Lösung", d.h. einer grossen Einheitsgemeinde Sirnach. Die nun vom Volk gewählte Lösung mit den zwei Politischen Gemeinden wird deswegen aber nicht abgelehnt, ganz im Gegenteil. Allgemein betrachtet man den Start als geglückt. Als Beweis, dass in den "Hauptorten" Sirnach und Eschlikon der Wille besteht, die "kleinen Neuen" pfleglich zu behandeln, möge stellvertretend für alles andere, das in dieser Richtung geschah, der Hinweis von Ernst Marti dienen, der lobte, dass sich der Sirnacher Strassenmeister persönlich vor Ort eingehend über die Probleme des Wieziker Strassennetzes und dessen Problemstellen informiert habe.

DANK

Obwohl dies wohl an vernehmbarerer, berufenerer Stelle auch geschah oder noch geschehen wird, unternehme ich es an dieser Stelle in eigener Kompetenz im Namen der Bevölkerung, den zehn letzten, durch die neue Kantonsverfassung "kaltgestellten" Ortskommissions-Mitgliedern ganz herzlich für ihren grossen Einsatz im Dienste unserer kleinen Gemeinden zu danken. Mit Engagement leisteten sie ihre Arbeit im stillen; vielleicht wäre diese dann und wann erst bemerkbar geworden, hätten sie einmal ihre Pflicht vergessen.

Für den einen oder andern mochte der 31.Dezember 1996 auch eine Befreiung sein, namentlich dann, wenn man noch im Amt ausharrte, um Neuwahlen "kurz vor Torschluss" zu vermeiden. Drei haben einen neuen, erweiterten Wirkungskreis in den nunmehr vergrösserten "Firmen" gefunden; ihnen wünsche ich eine erfolgreiche und befriedigende Behördentätigkeit. Den anderen sieben wünsche ich viele gute Ideen zum Ausfüllen der neugewonnenen freien Zeit!

WAHLEN

Die ersten Wahlen für die Politischen Gemeinden verfolgte ich mit grösstem Interesse. Ich gehe wohl nicht fehl mit der Annahme, da sei ich nicht der Einzige gewesen. Wer von den "Unsrigen" würde wohl das Rennen machen? Wieviele Wahlgänge würden erforderlich sein? Nun, allein schon die grosse Zahl der Kandidaturen liess zwei Urnengänge er-

warten, und so war es denn auch.

Mit den folgenden Zahlen möchte ich niemanden langweilen. Sie kennen ja den Wahlausgang. Doch sollte sich in späteren Jahren einmal jemand dafür interessieren, hat er oder sie alle wünschbaren Resultate schnell zur Hand.

Resultate 1.Wahlgang (21/22.September 1996)

PG SIRNACH		PG ESCHLIKON	
Gemeinderat (9 Mitglieder) gewählt: Joseph Bachmann Sirnach Hugo Hegelbach Busswil Heinrich Keller Wiezikon Myta Klarer Sirnach Niklaus Egli Sirnach Peter Thoma Sirnach	1'015 847 790 781 773 705	Gemeinderat (7 Mitglieder) gewählt: Paul Müller Hurnen Hans Fritschi Eschlikon Otto Huber Wallenwil Max Rutishauser Eschl. Margrit Keller Wallenwil Peter Kreier Eschlikon	939 878 728 725 653 572
nicht gewählt: Paul Schelbert Sirnach Josef Schmucki Sirnach Ernst Stump, Sirnach Ursula Spichale Sirnach Alfons Schmidlin Horben Niklaus Högger Sirnach Ruedi Kilchenmann Wiez. Regula Wendel Wiezikon Thomas Burri Sirnach Stephan Kratzer Horben Vereinzelte Leer und ungültig absolutes Mehr	596 559 529 514 499 439 405 365 255 204 190 6	nicht gewählt: Caroline Kuhn Wallenwil Peter Büchi Wallenwil Wolfgang Bosshart Eschl. Max Hubmann Eschlikon Martin Berther Eschlikon Markus K.Spring Eschliko Vereinzelte Leer absolutes Mehr	453 442 353 347 294 n 116 235 3 528
Gemeindeammann Gewählt: Joseph Bachmann absolutes Mehr	981 582	Gemeindeammann Gewählt: Hans Fritschi absolutes Mehr	742 528

Resultate 2.Wahlgang (26./27.Oktober 1996)

PG SIRNACH		PG ESCHLIKON	
gewählt: Alfons Schmidlin Paul Schelbert Sirnach Josef Schmucki Sirnach	575 463 404	gewählt: Wolfgang Bosshart Eschl.	358
nicht gewählt: Ruedi Kilchenmann Wiez. Niklaus Högger Sirnach Ernst Stump Sirnach Stephan Kratzer Horben Thomas Burri Sirnach	331 312 308 177 105	nicht gewählt: Caroline Kuhn Wallenwil	206

KOMMENTAR

In Eschlikon lockten die ersten Wahlen deutlich mehr Berechtigte an die Urnen als in Sirnach. Die Stimmbeteiligung betrug beim ersten Wahlgang in Eschlikon stolze 53,6 Prozent gegenüber 34,6 Prozent in Sirnach. Beim zweiten Wahlgang waren es dann in Eschlikon auch nur noch rund 30 Prozent, in Sirnach entsprechend noch weniger.

Die Wahl von Paul Müller in Eschlikon und Heinrich Keller in Sirnach schon in der ersten Runde stellt unseren Ortsvorstehern ein gutes Zeugnis aus. Paul Müllers Resultat ist geradezu sensationell. Offenbar war er in Eschlikon und Wallenwil bereits als seriöser und konzilianter Amtsträger bekannt. Heinrich Keller hatte es in dieser Hinsicht mit seiner sehr kurzen Amtszeit im weit grösseren Sirnach weniger einfach.

Es war nicht zu erwarten, dass das kleine Rest-Horben seinen Platz in der Sirnacher Exekutive schon im ersten Durchgang besetzen könne. Dass Alfons Schmidlin dann das Rennen im zweiten Wahlgang gleich mit dem ersten Rang machen durfte, ist umso erfreulicher. Ich bin überzeugt, dass nun unsere "gestorbenen" Ortsgemeinden in den grossen Politischen Gemeinden fürs erste von Männern vertreten sind, die aufgrund ihrer Fähigkeiten, menschlichen Qualitäten und Erfahrung überzeugen. Sie bieten Gewähr dafür, dass "unsere" Stimme auch im grossen Verband angemessen vernehmbar bleiben wird.

Die grosse Zahl an Kandidaturen ermöglichte einerseits in beiden Ge-

meinden eine echte Wahl, führte aber andererseits wahrscheinlich zu enttäuschten Nichtgewählten. Den letzteren ist dazu zu sagen, dass sie sich nicht als Verlierer fühlen sollten. Vielmehr danke ich ihnen für ihre Bereitschaft, risikobereit ein demokratisches Ritual bereichern und Verantwortung tragen zu wollen. Vielleicht haben sie zu einem späteren Zeitpunkt mehr Glück.

DER HURNER KIRCHGEMEINDE-WECHSEL

Mit dem Wechsel der nunmehr zu Eschlikon gehörenden Teile der Ortsgemeinde Horben von der evangelischen Kirchgemeinde Sirnach zu evangelisch Münchwilen-Eschlikon wurde ein weiteres wichtiges Feld bereinigt. Dem Vernehmen nach liefen die Vorbereitungen - unter anderem eine Umfrage unter den direkt Betroffenen - ebenso umsichtig und speditiv wie überraschend, von aussen kaum wahrgenommen. So war in der Abstimmungsbotschaft unter anderem zu lesen, die Kirchenvorsteherschaft sei überrascht gewesen von der schnellen Vorgehensweise sowie von der Argumentation der Antragsteller beim Versand der Fragebogen.

UMFRAGE-ERGEBNISSE	Anzahl	Prozent (gerundet)
Versandte Fragebogen über 18-jährige Gemeindeglieder	68	
Konfirmanden und bis 18-jährige Gemeindeglieder		
Rückfluss		
über 18-jährige Gemeindeglieder	34	50
ohne Altersangabe	1	1
Konfirmanden und bis 18-jährige Gemeindeglieder	5	71
Total	40	53
Beteiligung	53%	100
Auswertung: "Ich begrüsse den Wechsel in nächster Zeit."		
über 18-jährige Gemeindeglieder	28	82
ohne Altersangabe	1	100
Konfirmanden und bis 18-jährige Gemeindeglieder	5	100
Total	34	85
"Ich finde den Wechsel verfrüht."		
über 18-jährige Gemeindeglieder	4	12
"Ich bin gegen einen Wechsel."		
über 18-jährige Gemeindeglieder	2	6

Indes sind die Umfrage-Ergebnisse in ihrer Gesamtheit derart klar, dass es nichts daran zu deuteln gibt. Sicher war es klug, auch die Jungen in die Umfrage mit einzubeziehen, vertreten sie doch die Zukunft. Allein schon mit der bereits seit vielen Jahren geltenden Regelung, Unterweisung und Konfirmantion hätten in Eschlikon zu erfolgen, schafft unumstössliche Sachzwänge, was das menschliche Beziehungsnetz betrifft.

So fand Pfarrer Peter Schüle an der Kirchgemeindeversammlung vom 23.März 1997 in Sirnach folgerichtig, der Weggang von Sirnach sei deshalb vor allem noch ein formeller Schritt. Bei der Abstimmung erstaunte es denn auch nicht, dass die anwesenden 73 von 1'494 Stimmberechtigten mit 65 Ja-Stimmen die von Hurnen beantragte Umteilung nach Münchwilen-Eschlikon billigten. "In geschwisterlicher Liebe lassen wir euch ziehen. Die Türen in Sirnach werden für euch aber immer offenbleiben", erklärte Kirchenpräsident Gino Granieri anschliessend.

AUSBLICK

Wenn Gefühle nicht täuschen, darf man annehmen, dass wir in gemeindepolitischer Hinsicht gelassen und zufrieden in die Zukunft blicken dürfen. Die grossen Gemeinden haben uns positiv signalisiert, dass sie uns nicht einfach "schlucken" werden. Ein solches Zeichen - und zwar gleich ein sehr gewichtiges - war für mich die spontane, freundliche Bereitschaft der beiden Gemeindeammänner, für die EGGER NACHRICHTEN zuhanden der Bevölkerung in der Schulgemeinde Egg ein Grusswort aufzusetzen.

Joseph Bachmann:

GRUSSWORT DES SIRNACHER GEMEINDEAMMANNS

Werte Freunde und Sympathisanten der EGGER NACHRICHTEN Geschätzte Damen und Herren

Mit der in der neuen Kantonsverfassung geforderten neuen Strukturierung und Neuorganisation der Gemeinden waren auch die Munizipalgemeinde Sirnach und ihre sechs Ortsgemeinden angesprochen. Es musste nach Lösungen gesucht werden, den vieldiskutierten, komplizierten und umstrittenen Gemeindedualismus eliminieren zu können. Dies ist

dann auch gelungen, indem am 1. Januar 1997 der Start der beiden Politischen Gemeinden Eschlikon und Simach erfolgen konnte. Die Jahreswende 1996/97 hat damit einen ausserordentlichen, historischen Stellenwert erhalten und wird deshalb in die Geschichte und Chroniken eingehen!

Die betroffenen ehemaligen Ortsgemeinden, insbesondere die kleineren, mussten die Eigenständigkeit und zum Teil ihre Selbstverwaltung aufgeben und sich in ein grösseres Gebilde einordnen. Für die bisherige Ortsgemeinde Horben kam zudem nach dem Willen ihrer Bürgerinnen und Bürger der Umstand dazu, dass ihr Gebiet auf die beiden Politischen Gemeinden Eschlikon und Sirnach aufgeteilt wurde. Umsomehr bin ich deshalb der Meinung, dass bisherige Machenschaften, Traditionen und Zusammenkünfte wie bis anhin gepflegt werden. Auf Horben/Hurnen, Wiezikon und die Schulgemeinde Egg bezogen, hat sicher auch das jeweilige Erscheinen der EGGER NACHRICHTEN entsprechende Priorität. Ich wünsche mir, dass diese Informationsschrift in der bisherigen Form weiter erscheint, eine Schrift, die jeweils umfassend über das aktuelle Geschehen, aber auch über Gegebenheiten aus der Vergangenheit zu berichten weiss.

Der Gemeinderat der Politischen Gemeinde Sirnach schätzt es, dass es die EGGER NACHRICHTEN gibt. Er ist auch bereit, die für deren Erscheinen Verantwortlichen finanziell, materiell und allenfalls auch mit schriftlichen Informationen, Publikationen und Beiträgen zu unterstützen.

In diesem Sinne hoffe ich, dass sich einerseits die Einwohner von Hurnen, Riethof, Fliegenast und Than gut in die Politische Gemeinde Eschlikon integriert haben und sich andererseits die Bevölkerung von Wiezikon, Horben und Egg in der Politischen Gemeinde Sirnach wohlfühlt. Auch erscheint es mir sehr wichtig und massgebend, dass zwischen den Schulgemeinden und den Politischen Gemeinden ein gutes Einvernehmen und ein sauberes Klima vorhanden sein möge. Wir wollen miteinander eine gut harmonierende und starke Einheit bilden, in der sich auch nach reorganisierter Form und neuer Struktur auf der bisherigen bewährten Basis positiv leben, denken und aktiv tätig sein lässt!

Joseph Bachmann, Gemeindeammann Politische Gemeinde Sirnach

Hans Fritschi:

GRUSSWORT DES ESCHLIKER GEMEINDEAMMANNS

Liebe Leserinnen und Leser der EGGER NACHRICHTEN

Die neuen Politischen Gemeinden Eschlikon und Sirnach sind seit Januar 1997 Realität. Grenzen haben sich verändert, und die Verwaltungen der Gemeinden wurden neu organisiert. Für viele unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger war dies ein logischer, zeitgemässer Schritt, gilt es doch, auch die Gemeindestrukturen der heutigen Zeit anzupassen. Immer grösser werden die Aufgaben der Gemeinden, immer vielfältiger die Arbeiten, die für die Gemeinde, aber auch von der Gemeinde als Statthalter des Kantons zu bewältigen sind.

Natürlich gibt es Mitbürgerinnen und Mitbürger, die mit etwas Wehmut der Auflösung ihrer Gemeinde entgegensahen, vor allem natürlich diejenigen der ehemaligen Ortsgemeinde Horben, die ja auf die zwei Politischen Gemeinden aufgeteilt wurde. Aber eben - verändert haben sich nur die Grenzen. Die Nachbarn, die Bewohner, die Vereine usw. sind die gleichen geblieben. So werden wir uns in der neuen Gemeinde Eschlikon bemühen, Traditionen und liebgewordene Eigenheiten in den einzelnen Ortsteilen zu fördern und zu stärken. Nur wenn wir gegenseitig anerkennen, was dort die Menschen, was kleinste Gemeinschaften leisten, sind wir auch fähig, in harmonischer Gemeinschaft zusammenzuleben.

Eine solche Leistung sind auch die EGGER NACHRICHTEN. Durch die Oberstufe in alter Tradition mit der Schulgemeinde Egg verbunden und mit der Ortsgemeinde Horben durch die Ortsteile Hurnen, Riethof, Than und Fliegenast, die nun politisch zu Eschlikon gehören, ist es für uns auch keine Frage, dass wir auch in Zukunft die EGGER NACHRICHTEN mittragen werden. Wir hoffen, dass damit dieses interessante "Heimatblättli" weiterhin auch von den Ehemaligen zwischen Sirnach und Kanada gelesen werden kann. Im Namen des Gemeinderates der Gemeinde Eschlikon wünsche ich den Verantwortlichen für die Zukunft der EGGER NACHRICHTEN alles Gute und danke ihnen herzlich für ihre arosse Arbeit.

Hans Fritschi, Gemeindeammann

Dieser Ton tut gut. Es ist an jedem einzelnen von uns, uns in Gemeindeangelegenheiten (und nicht nur dort) wenn immer möglich der gleichen Tonart zu bedienen, auch dann, wenn in den neuen Verwaltungen einmal etwas noch nicht auf Anhieb klappen sollte. Vergessen wir nicht: Selbst dem mächtigsten Mann auf der Erde - dem amerikanischen Präsidenten gewährt man eine Einarbeitungs-Frist von hundert Tagen. Bei uns dürfen es ruhig auch noch etliche mehr sein, bis in den Gemeindehäusern von Eschlikon und Sirnach alles wie am Schnürchen läuft. Bekanntlich lassen sich bei allseitig gutem Willen Berge versetzen!



SCHULGEMEINDE EGG

EHEMALIGE SCHÜLER ALS ERFOLGREICHE SPORTLER

Georg Korn

VON BLUTIGEN ANFÄNGERN ZUM SCHWEIZER-MEISTERTITEL

Radball ist wie ein Ballett auf Rädern, vereint mit Harmonie und Kampfkraft. Die Fliehkraft des Körpers scheint aufgehoben zu sein; das Gleichgewicht spielt überhaupt keine Rolle mehr: Alles schön und recht - wären da nicht noch ein Ball im Spiel und zwei Gegner! Um dies alles unter einen Hut zu bringen, braucht es viel Training und vor allem viel Durchhaltevermögen. Talent ist gut, aber auch nicht alles, denn zu Beginn sind alle blutige Anfänger, und jeder Spieler fängt bei null an.

Im September 1989 kamen also die zehnjährigen Schüler aus der Egg - Marcel Waldispühl, Hurnen und Patrick Brühwiler, Wiezikon - zum ersten Mal ins Training des Radfahrer-Vereins Sirnach. Sie wollten also den Radballsport betreiben. Marcels Bruder André war zu dieser Zeit schon zweifacher Schweizermeister. Mühsam, mit viel Trainingsaufwand mussten sich auch die beiden Neulinge alles von der Pike auf erarbeiten.

Wie es im RV Sirnach üblich ist, mussten sie nach fünf Monaten im

Januar 1990 ihre ersten Runden an der Schweizer Meisterschaft bestreiten. Immerhin konnte man nachher mit Befriedigung feststellen, dass hier vielleicht, wie so oft bei uns, eine gute Mannschaft heranreifen könnte. Ihre erste Bronzemedaille bei Schweizer Meisterschaften holten sie ein Jahr später in der Kategorie Schüler B. Nach diesem ersten Erfolgserlebnis ging es schrittweise bergauf, und viele Finalplätze wurden erreicht. Aber die Krone eines Schweizer Meisters blieb ihnen bis 1997 versagt. Natürlich hatten sie viele Erfolge im In- und Ausland gefeiert, an den Thurgauer Meisterschaften oder an den internationalen Bodensee-Meisterschaften, wo sie des öfteren den Meistertitel eingeheimst hatten. Den eigentlichen Durchbruch aber schafften sie dieses Jahr im Januar, konnten sie sich doch in vielen Ausscheidungsspielen für das Junioren-Nationalkader qualifizieren und die Schweiz im In- und Ausland vertreten.

Den absoluten Durchbruch hätten sie eigentlich schon viel früher schaffen müssen, doch standen sie sich immer selber im Wege. Aber im vergangenen April klappte es dann umso besser, und der erreichte



Links Marcel Waldispühl, rechts Patrick Brühwiler (Foto Fritz Haller)

Schweizer Meistertitel der Junioren entschädigte sie für vieles. Ab sofort spielen Marcel Waldispühl und Patrick Brühwiler in der dritthöchsten Spielklasse unseres Landes, in der ersten Liga, bei den Aktiven. Nun wird vom amtierenden Schweizermeister der Junioren erhofft, dass sie so schnell wie möglich diese Klasse durcheilen und sich zu einer echten Spitzenmannschaft entwickeln.

Aber bis dies alles realisiert werden kann, heisst es immer wieder Training, Training und nochmals Training, und dies bis zu dreimal pro Woche. Und an den Wochenenden gilt es soviele Turniere wie möglich zu bestreiten. Ich wünsche der aufstrebenden jungen Mannschaft für die Zukunft alles Gute. Hoffentlich gelingen ihr noch viele solche Cups!



DER "MILCH-EXPRESS" AUS HURNEN

Ruedi Isler

Jedermann kennt das wohl schönste historische Gebäude in unserer Schulgemeinde:

die "Alte Post". Der Name verrät es: Früher - bis am 5.Januar 1963 - gab es also in Hurnen eine Post'. Aber wer weiss denn heute noch, dass in Hurnen bis in die sechziger Jahre auch ein Lebensmittel-Laden existierte - geführt von der Familie Zbinden? Nach seiner Schliessung mussten die Hurner für die Nahrungsbeschaffung fremdgehen, soweit sie nicht auf die Angebote der Käserei Riethof und einiger Hauslieferdienste zurückgreifen konnten.

Seit 1995 sind diese Zeiten vorbei: Hurnen hat wieder einen Laden, einen auf vier Rädern zwar und nicht täglich, dafür aber wiederum von einer Zbinden-Familie geführt. Hansueli Zbinden, ein Sohn der früheren Ladenbesitzer, liess sich von den EGGER NACHRICHTEN gerne ein paar Fragen stellen. Aus seinen Antworten entstand der folgende Bericht.

¹ Siehe Otto Müller in: EGGER NACHRICHTEN Nr.1

VORGESCHICHTE

Nach acht Schuljahren in der Egg und in Eschlikon machte Hansueli Zbinden in Zürich eine Metallbauschlosser-Lehre. Nachher kam er wieder heim nach Hurnen und arbeitete bis zur Rekrutenschule in Wallenwil bei der ERA. Daran schloss sich eine mehrjährige Tätigkeit bei der Eschliker Firma Gautschi an. Er absolvierte im weiteren eine Handelsschule, und ausserdem lockte ihn das Militär, wo er 1986 schliesslich vom Feldweibel zum Adjutanten befördert wurde. Acht Jahre lang arbeitete Hansueli Zbinden als Werkstattchef bei der Baufirma Dahinden in Sirnach. Nach der Heirat entstand 1990/91 sein neues Wohnhaus in der Ergeten in Hurnen.

Mit der Zeit verspürte er den Wunsch nach beruflicher Selbständigkeit. In seiner Branche waren freilich die diesbezüglichen Möglichkeiten ebenso beschränkt wie das Risiko gross. Dass sich 1993 die Gedanken erstmals auf den Milchhandel bzw. auf eine Milchtour konzentrierten, hat eine Vorgeschichte.

Als die Käserei Wallenwil vor Jahren zuging, kam dort erstmals eine Milchtour ins Gespräch. In Eschlikon führte das Ehepaar Tobler unweit der katholischen Kirche lange Zeit einen Käseladen, der in der Folge von der Familie Kühne übernommen wurde. Diese richtete auch eine Milchtour ein, die erfolgreich bis anfangs der achtziger Jahre Bestand hatte. Unter diesen Voraussetzungen konnte sich Hansueli Zbinden mit der Wiederaufnahme des einstigen Hauslieferdienstes durchaus eine erfolgverheissende Chance ausrechnen.

VORARBEITEN

Vorerst galt es aber die nötigen Grundlagen für die Aufnahme des Geschäftsbetriebes zu schaffen. Im Untergeschoss des neuen Hurner Einfamilienhauses entstand ein sogenannter Rüstraum. Hier stehen die Maschinen für das Portionieren von Käse, eine Digitalwaage sowie die Käsereibe für das Herstellen von Käse- bzw. Fonduemischungen. Besonders wichtig sind die Kühlanlagen für die einwandfreie Lagerung der verschiedenen Milchprodukte.

Kernstück der Vorbereitungen war die Beschaffung eines Verkaufswagens. Da erwies sich die Mitarbeit des Zentralverbandes Schweizerischer Milchproduzenten (ZVSM) als sehr hilfreich. Er bietet solche Fahrzeuge im Leasingsystem an. Für einen ersten Markttest begnügte sich der Hurner Jungunternehmer mit der kleinen, auf Personenwagenbasis

aufgebauten Verkaufswagen-Version "Milchboy".

GESCHÄFTSERÖFFNUNG

Ob die Milchtour in Eschlikon nach den vielen Jahren Unterbruch noch Anklang fand? Diese Frage stellte sich das wagemutige Ehepaar Zbinden wohl mit einiger Beklemmung vor der Betriebsaufnahme am 2.Mai 1994. Indessen erwies sich dieses Kümmern als unnötig, denn die Kunden stellten sich von allem Anfang an ein. Schon nach einem Jahr erwies sich der "Milchboy" als zu klein; ein grösseres Fahrzeug musste her.

Es ergab sich denn auch die Gelegenheit, vom ZVSM einen grossräumigen Occasions-Verkaufswagen zu mieten. Am 2.Mai 1995 war es soweit: Aus dem "Milchboy" wurde ein "Milch-Express"! Jetzt lief das Geschäft erst recht gut, denn nun konnten nebst dem bisherigen Angebot an Milch und Milchprodukten eine grosse Zahl weiterer Lebensmittel des täglichen Bedarfs mitgeführt werden.

VON DER MISCH-MILCH ZUR BIO-MILCH

Als besonders wichtiger Schritt erwies sich die Umstellung von der bisherigen normalen Offenmilch zu kontrollierter Bio-Milch am 1.April 1996. Hansueli Zbinden wollte auch keine Misch-Milch mehr anbieten, sondern nur noch solche von einem einzigen Bauern möglichst in der Nähe. Glück muss man haben: In Hansruedi Müller im Riethof fand sich in allernächster Nähe der gewünschte Partner.

Der Riethofbauer bringt seine Milch etwas früher als seine Berufskollegen, also schon um 6.30 Uhr in die Käserei vis-à-vis, wo sie gemäss Vorschrift für den Offenmilch-Verkauf sogleich auf fünf bis sieben Grad gekühlt wird. Dieser Umstand wie auch der kurze Transportweg und vor allem die Frische (es gelangt ja nur Morgenmilch in den Verkauf) führten im Hochsommer schon zur Erfahrung, dass diese Milch gar besser hielt als Pastmilch. Die Kundschaft belohnte die Umstellung mit massivem Mehrkauf; selbst traditionelle Pastmilchtrinker wechselten ihre Gewohnheit. Heute verkaufen Zbindens täglich 60 bis 80 Liter Frischmilch.

DAS ÜBRIGE ANGEBOT

Was bietet der "Milch-Express" aber sonst noch an? Nicht wenig, wie

die nachstehende Aufstellung zeigt!

Milchprodukte

Frischmilch, Pastmilch, Rahm, Joghurt, Quark, Butter. Den Käse (im Offenverkauf Tilsiter, Appenzeller, Emmentaler, Greyerzer, Klosterkäse und Reibkäse) bezieht Hansueli Zbinden direkt von Käsereien, wobei er jeweils selber auswählt. Oft kommt ihm dabei auch das Wissen und die Erfahrung seines Schwagers zustatten, da dieser erfahrener Käsehändler ist. Dazu kommen noch einige verpackte Weichkäse und das Gerber-Sortiment.

Fonduemischungen sind eine "Spezialität des Hauses". Sie sind entweder wie allgemein üblich erhältlich oder aber auch pfannenfertig - mit allen Zutaten drin.

Frischgemüse

Dieses Angebot passt sich den saisonalen Gegebenheiten an. "Spezialisierung ist die Stärke des Detaillisten", betont Hansueli Zbinden. Das heisst, dass er Gemüse, Salat, Früchte und Beeren aus einheimischer Produktion bezieht; das Tafelobst stammt sogar aus der eigenen Anlage. Den Rest beschafft er beim Grossisten Jörgensen in Sirnach.

Täglicher Bedarf

Hierzu gehört alles, was etwa auf den Frühstückstisch kommt, zum Beispiel verschiedene Konfitüren, Flocken, Milchzusätze und Kaffee. Dazu kommen Back- und Kochzubehör sowie vakuumierte Fleischwaren. Auf Bestellung werden aufs Wochenende Steaks und Plätzli geliefert. Aber auch haltbare Produkte wie Teigwaren, Konserven, Tiefgefrorenes und Mineralwasser in diversen Geschmacksrichtungen sind erhältlich.

Einen besonderen Stellenwert nimmt das Brot im Sortiment ein. Hansueli Zbinden bezieht es - wie könnte es anders sein - bei der Wieziker Bäckerei Egli&Sprenger. Er macht keinen Hehl daraus, dass diese Backwaren in Eschlikon, Wallenwil und Hurnen ein absoluter Verkaufsschlager sind und einen grossen Teil des Gesamtumsatzes ausmachen.

DIE TOUR

Auch dem Aussenstehenden wird bald klar: Das ganze Unternehmen erfordert eine sorgfältige Planung. Grundsätzlich wird an allen sechs Wochentagen gefahren, am Montag, Mittwoch und Freitag auf Tour A, die

Wallenwil und das Eschliker Unterdorf bedient. Am Dienstag, Donnerstag und Samstag sind auf Tour B das Eschliker Oberdorf, Hurnen, Horben und Egg an der Reihe. Die Halteplätze haben sich gut eingespielt, und obwohl es täglich da und dort noch zu einem Schwätzchen kommt, kann der Fahrplan meist bis auf fünf Minuten genau eingehalten werden.

Der Aufbau der Tour war eine intensive Zeit. Nach etwa zwei Jahren war diese wichtige Phase abgeschlossen; rund 250 Kunden werden nun bedient. Neue Kundschaft stösst gelegentlich dank Mund-zu-Mund-Empfehlung dazu. Etwa die Hälfte der Kundschaft kauft direkt im "Milch-Express" ein, die andere Hälfte auf Bestellung - wie früher mit dem "Milchbüechli".

Hansueli Zbinden ist sich bewusst, dass er bei Gelegenheitskäufen auch als "Lückenbüsser" eine Aufgabe hat. Das stört ihn nicht, im Gegenteil. Das gehört für ihn einfach dazu. Er will sich auch keinesfalls als Konkurrenz zu bestehenden Angeboten verstanden wissen, sondern eher als Ergänzung.



Familie H.U.Zbinden vor dem "Milch-Express" (Foto W.Zbinden jun.)

SERVICE-LEISTUNGEN

Die Milchtour ist freilich noch nicht alles, was die junge Firma anzubieten hat. Auch Ehefrau Marlis Zbinden betreut zwei für den Gesamtumsatz bedeutende Ressorts: die Znüni-Tour und den Käseplatten-Service.

Morgens nach acht Uhr, sobald die Kinder in der Schule sind, beginnt Marlis Zbinden Sandwiches zu richten und lädt diese samt einigen Milchprodukten in den Personenwagen. Sodann fährt sie damit ins Eschliker Industriegebiet und bedient innerhalb einer knappen Stunde alle Betriebe, in denen dieser Znüniservice gewünscht wird. Dem Vernehmen nach wird diese Dienstleistung sehr geschätzt.

Mit besonderer Liebe richtet Marlis Käseplatten auf Bestellung. Hier kann die gelernte Lebensmittel-Verkäuferin ihre Fantasie und Material-kenntnis voll entfalten. Je nach Grösse gleichen die mit aufgeschnittenem Käse, Früchten, Radieschen und dergleichen reich garnierten Platten wahren Ess-Landschaften. Natürlich werden allfällige Sonderwünsche gerne erfüllt. An besonderen Familien-Anlässen, Feiertagen, Hochzeiten und Apéros sind die prächtigen Platten beste Werbung für die Firma Zbinden.

Ausserdem besorgt Marlis Zbinden das ganze "Umfeld" des Geschäfts, besonders den Telefondienst. Später soll auch noch die Buchhaltung dazukommen.

FAMILIÄRES

Das Ehepaar hat ein grosses Arbeitspensum zu erfüllen. Morgens um 5.15 Uhr ist Tagwache, zwei Stunden später der Start zur Verkaufstour. Je nach Tag endet diese entweder mittags oder um 15 Uhr. Anschliessend heisst es ausladen, bereitstellen für den nächsten Tag, Bestellungen ausliefern und dergleichen. Feierabend gibt es nach 19 Uhr. Grossen Wert legt Hansueli Zbinden darauf, dass er die Mahlzeiten immer zusammen mit den Kindern Sabrina und Marc einnehmen kann, besonders das Frühstück. Das Familienleben soll nicht hinter den Geschäftsinteressen zurückstehen müssen.

Vater Werner Zbinden spielt im jungen Hurner Unternehmen eine wichtige Rolle. Immer, wenn es nötig ist, springt er helfend ein, ja, er fährt aushilfsweise sogar mit dem "Milch-Express". Ob er damals bei der Aufgabe des Hurner "Colonialwaren"-Ladens ahnte, dass er Jahrzehnte später von neuem als Lebensmittel-Verkäufer tätig sein würde? Diese neue Auf-

gabe lässt ihn derart aufblühen, dass man es kaum glauben kann: Am diesjährigen Bettag wird er seinen 70.Geburtstag feiern können!

Werner Zbinden sen, wird von diesem Jahr an sogar regelmässig Verkaufstouren übernehmen. Da das Unternehmen nach der dreijährigen Start- und Ausbauphase nun auch finanziell konsolidiert werden muss, wird sich Hansueli Zbinden zwei- bis dreimal wöchentlich im Nebenerwerb für Firmen als Aushilfs-Lastwagenchauffeur zur Verfügung halten. Später sollte dann der Erlös aus dem "Milch-Express" für das Auskommen der Familie genügen.



THURGAUER MUSEEN

AUSSTELLUNGS-PROGRAMM 1997 (Auswahl)

Historisches Museum

Schloss Frauenfeld, Tel. 052 721 35 91

Sammlungsgeschichhten Schloss 12.April - 19.Oktober Thurgauer in Uniform Schloss 24.Mai - 10.August Rebe u. Wein im Thurgau Schloss/Remise 30.Aug. - 2.November

Naturmuseum

Freiestrasse 24-26, 8510 Frauenfeld, Tel. 052 724 26 43 (nachmittags)

■ Fotoausstellung über Schweizer Moorlandschaften

26.April - 8.Juni Augenblicke (Aquarelle v.E.Zellweger-Schroer) 4.Okt. - 21.Dezember

Museum für Archäologie

Freiestrasse 24 - 26, 8510 Frauenfeld, Tel. 052 724 26 43 (nachmittags)

Archäologie im Thurgau 21.Juni - 21.Sept.

Kunstmuseum des Kantons Thurgau

Kartause Ittingen, 8532 Warth, Tel. 052 748 41 20

■ Ernst Ludwig Kirchner: Werke 1917/18 4.Mai - 24.August ■ Germain van der Steen (1897-1985) 7.Sept. - Februar 1998



FEUERWEHR HORBEN-WIEZIKON

LETZTE KADERÜBUNG

Rita Schmidlin

Bekanntlich wurden auf den Jahreswechsel nicht nur die Ortsgemeinden aufgelöst, sondern unter anderem auch die lokalen Feuerwehren wie diejenige von Horben-Wiezikon. Deren letzte Kaderübung erhielt deshalb einen besonderen

Wiezikon. Deren letzte Kaderübung erhielt deshalb einen besonderen Rahmen: Man besuchte das Fernsehen SF DRS in Zürich-Leutschenbach.

Auf der Fahrt mit dem Car nach Zürich begrüsste Feuerwehrkommandant Fredi Luzio sein Kader und wünschte allen einen vergnüglichen, interessanten Nachmittag. Im Fernsehgebäude wurde die Gruppe in Empfang genommen von Heinz Graf, welcher sie für die nächsten dreieinhalb Stunden betreute.

BEI TAGESSCHAU UND "10 VOR 10"

Mit einem informativen Videofilm über Entstehung, Aufgaben und Arbeit des SF DRS begann die Führung. Dann ging es auf die Führung respektive Wanderung. Man bewegt sich in endlosen Gängen von einem Studio zum andern, treppauf und treppab. Ohne Führung würde man sich sicher verlaufen, meinten die Besucher.

Mit viel Interesse besichtigten diese nun das Studio der Tagesschau und der Sendung "10 vor 10". Beide Sendungen werden im gleichen Raum gemacht. Dieser sieht eher kahl aus und ist viel kleiner, als es auf dem Bildschirm scheint. Bei "10 vor 10" steht bloss eine blaue Wand - der sogenannte "blue screen" - als Hintergrund. Während der Sendung wird das Blau herausgefiltert und der Hintergrund mit einem Computerbild belegt. Auf grosses Interesse stiessen auch die Teleprompter, von denen die Nachrichtensprecher ihren Text ablesen können. Die Auslandbeiträge der Nachrichtensendungen stammen von der "News Exchange"; Inlandbeiträge werden selber produziert. Normalerweise ist ein Dreierteam (Redaktor/Kamera/Ton) unterwegs und produziert pro Tag in acht Stunden

Arbeitszeit einen zirka dreiminütigen Beitrag. Der Gesamtaufwand für die Nachrichtensendungen ist beeindruckend.

BEI "WETTERMACHER" THOMAS BUCHELI

Im Büro der Meteorologen erfuhren die Horbener und Wieziker Feuerwehrleute von Thomas Bucheli alles Wissenswerte über die "Wettermacher" vom SF DRS. Er erklärte den Tagesablauf des Meteorologen. Dieser beginnt am Mittag mit seiner Arbeit; die Sendung wird - abgesehen von der Präsentatorin Bettina Walch - nur von einem einzigen Meteorologen gemacht. Von Grosscomputern werden Wetterkarten abgefragt und miteinander verglichen. Dazu kommen Meldungen von den verschiedenen Wetterstationen, welche über die ganze Schweiz verteilt sind. Wie Thomas Bucheli meinte, helfe manchmal auch ein Blick aus dem Fenster, in schwierigen Lagen richtig zu entscheiden. Er mache ja das Wetter nicht, er stelle nur eine Prognose der möglichen Wetterentwicklung. Etwa um halb sechs Uhr muss die Sendung mehr oder weniger fertig sein. Zirka um sieben Uhr ist die Vorbesprechung im Studio, wo anschliessend die Aufnahmen gemacht werden. Ungefähr 30 Minuten vor der Ausstrahlung wird die Sendung aufgezeichnet.

IN DEN AUFNAHMESTUDIOS UND WERKSTÄTTEN

Nach einer willkommenen Pause in der Kantine ging es weiter mit Besichtigungen. In Studios und Werkstätten wies Heinz Graf immer wieder auf feuerwehrspezifische Einrichtungen und Anlagen hin. Ein Brand hatte einmal einen Teil der Studios fast unbrauchbar gemacht. Daraus haben die Verantwortlichen natürlich gelernt und die entsprechenden Einrichtungen nachträglich eingebaut. In den zwei kleineren Studios 3 und 4 werden immer wiederkehrende Sendungen wie "Arena", "Samstigjass", "Time out" usw. hergestellt. Fast waren die Besuchger enttäuscht von den kleinen Räumen; man hatte sich das alles viel grösser vorgestellt. Durch optische Täuschungen wie zum Beispiel Rundvorhänge wirken die Räume viel tiefer, als sie in Wirklichkeit sind.

Im Studio 1 bekamen die Besucher einen Eindruck vom Aufwand für eine grosse Sendung. In diesem Studio werden die grossen Sendungen wie etwa "Benissimo" gemacht. Besonders die Regiepulte beeindruckten. Diese unwahrscheinliche Zahl von Knöpfen, Hebeln und Schaltern - wirklich ein Wunder, dass am Schluss alles harmoniert und Bild und Ton sich

zu einer Einheit vermischen!

In den Werkstätten gab es ebenfalls viel Interessantes zu sehen. Für jede Sendung muss eine Vielzahl von Ausrüstungsgegenständen hergestellt werden, Kulissen, Bäume und dergleichen, wobei gewisse Sachen natürlich mehrfach verwendet werden können.

INFOS AM RANDE

Beim Fernsehen SF DRS arbeiten 1'700 Angestellte, wovon 1'200 fest in 52 verschiedenen Berufen. Es handelt sich um Zweitberufe. Die Leute kommen mit einer Berufsausbildung und werden dann für fernsehspezifische Berufe ausgebildet. Zürich ist in der Schweiz der einzige Ort, wo man einen Fernsehberuf erlernen kann.

Auch in die Sendeleitung konnten die Besucher noch einen Blick werfen. Diese ist über die Schaltzentrale dafür zuständig, dass die Programme via Richtstrahlverteiler, Sender und Umsetzer nach Hause kommen. Die SRG ist für die Produktion der Sendungen zuständig; die Übermittlung wird von der PTT gewährleistet.



Thomas Bucheli erklärt unserem Feuerwehrkader, wie das Wetter gemacht wird (Foto R.Schmidlin)

Die Finanzierung wird zu zwei Dritteln aus den Konzessionsgebühren gesichert; ein Drittel stammt aus Werbesendungen. Diese Sendungen werden ausserhalb hergestellt und nur ausgestrahlt vom SF DRS.

Noch lange hätten die Besucher den Ausführungen von Heinz Graf zuhören können. Aber die abgemachte Besuchszeit war schon längst überschritten, und der Car wartete. Sichtlich beeindruckt machte sich Das Feuerwehrkader auf den Heimweg. Ob wohl der eine oder andere in nächster Zeit mit anderen Augen fernsehen und Sendungen beurteilen oder kritisieren wird?



HOBBY, FREIZEIT-BESCHÄFTIGUNG

BONSAI

Alfons Schmidlin

Bonsai ist eine alte japanische Kunst, Bäume in Miniaturform zu halten. Bonsai sind ganz normale Bäume, welche durch den Züchter in Zwergform gehalten werden. Durch die Töpfe und Schalen ist das Nährstoffangebot und das Wurzelwachstum reduziert. Dazu kommt, dass der Züchter durch regelmässigen Rückschnitt der Wurzeln und des Astwerks nur reduziertes Wachstum zulässt. Während des Winters werden die Knospen ausgebrochen. Die Pflänzchen machen Notknospen, aus denen viel kleinere Blätter entstehen. Dadurch haben die kleinen Bäume nicht etwa übergrosse Blätter.

Mit Drähten kann die Wuchsform beeinflusst werden. Wird ein Ast oder Stamm während zwei bis drei Jahren krumm gehalten, bleibt er nachher in dieser Form.

Ich habe mich auf einheimische Baumarten spezialisiert. Aus Samen, die ich von den entsprechenden Bäumen gepflückt habe, sind junge Bäume geworden. Zum Teil habe ich auch Jungpflänzchen im Wald ausgegraben. Das ist aber sehr mühsam, da diese Jungbäumchen recht lange und tiefe Wurzeln haben.

Die Bäumchen brauchen nicht sehr viel, aber regelmässige Pflege. Die tägliche Pflege der Bonsai besteht nur aus dem Giessen, an heisser Tagen sogar zweimal. Im Frühjahr schneide ich alle drei bis vier Wocher Äste und Zweige zurück. Alle zwei bis drei Jahre schneide ich auch die Wurzelballen zurück. Vom Frühjahr bis in den Herbst sollte man die Bäumchen im Freien halten.

Die Erde ist sehr mager. Ich verwende ein Gemisch aus je einem Drit tel Walderde, Sand und Torf. Damit die Wurzelballen während des Winters nicht einfrieren, müssen die Bonsai mehr oder weniger frostsicher über wintert werden. Die Pflänzchen brauchen auch im Winter Wasser, abe natürlich viel weniger; alle drei bis vier Wochen genügt.

Es braucht viel Geduld, bis man aus einem Samen einen schöner Bonsai bekommt. Aber ich finde, der Aufwand lohnt sich. Seit 16 Jahrer züchte ich Bonsai, und noch immer gefällt mir diese Beschäftigung seh gut!



Bonsai-Kastanie (Foto R.Schmidlin)



MÄNNERCHOR EGG

UNTERHALTUNG 1996

Rita Schmidlin

SINGEN MACHT FREUDE - SINGEN MACHT SPASS

Dieses Jahr gingen die Unterhaltungsabende des Männerchors Egg am 16. und 23.November im Mehrzweckgebäude Egg über die Bühne. Mit dem Lied "Singen macht Spass" eröffnete der Männerchor Egg den Liederreigen. Fröhlich ging es weiter mit "In Salzburg zu St.Peter" von Hans Loesch. Was gibt es wohl Schöneres als einen guten Wein und fröhliche Lieder? Der Männerchor unter der Leitung von Dirigent Max Seger verstand es ausgezeichnet, diese gefälligen Lieder sauber einem recht zahlreich anwesenden Publikum vorzutragen. Auch das dritte Lied "Auf ihr Brüder, lasst uns singen" von Hermann Ophoven erzählte von Sorgen, die man vergessen kann bei fröhlichem Gesang.

EIN LIED FÜR "MANI"

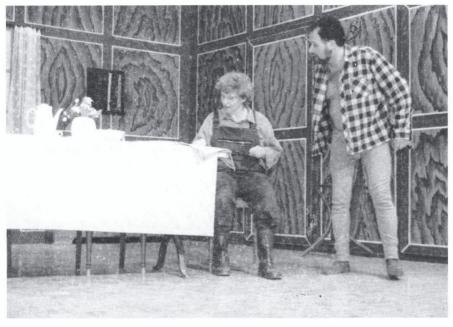
Präsident Karlheinz Ribar begrüsste die Anwesenden und meinte zu dem Motto des Abends, dass die Sänger es wirklich geniessen, miteinander zu singen und die Kameradschaft zu pflegen. Wie in den Liedern angetönt, kommen eben manchmal auch dunkle Wolken auf. So musste Karlheinz Ribar leider mitteilen, dass der liebe Sängerkamerad Emanuel Sprenger am Freitagnachmittag im Spital Frauenfeld verstorben sei. Noch könnten es die Chormitglieder nicht fassen, dass seine Stimme nun nicht mehr mitsingen werde. Zum Gedenken an "Mani" trug der Chor das Lied "Wie gross bist du" vor, dies mit der Bitte ans Publikum, auf Applaus zu verzichten.

Das Leben geht weiter; das Publikum ist erschienen, um sich zu amüsieren und um einen schönen Abend zu geniessen. Mit den Liedern "Lied, klinge auf" von Volkmar Müller-Deck und "Lasst uns singen" von Klaus Merdingen brachten die Männer weitere Kostproben ihres Könnens. Als

Zugabe machte der Männerchor Egg mit dem "Chärreli-Mitrailleur" einen lustigen, gekonnten Abschluss der Liedervorträge.

WER BRAUCHT EINE GESICHTSMASKE?

Präsident Karlheinz Ribar bedankte sich anschliessend beim Publikum, bei Passivmitgliedern, Gönnern und Spendern für die Unterstützung des Chores. Einen speziellen Dank richtete er an die Schulbehörde für das grosszügige Entgegenkommen bezüglich Benützung der Räumlichkeiten. Er wies auf die Tombola mit Nietenverlosung, Bar, Kaffee und Kuchen sowie Tanz mit dem RUWAL-Duo. Nach der Pause wünschte er viel Vergnügen mit der Theateraufführung. In dieser wirkten bewährte, aber auch neue Schauspieler der Theatergruppe des Männerchors Egg mit. Die drei Akte des Lustspiels "Wer braucht eine Gesichtsmaske?" von Heidi Hillreiner amüsierte das Publikum köstlich. Was da alles Merkwürdiges geschah auf dem Hof des Moser-Bauern! Einstudiert hatte das bäuerliche Lustspiel Esther Dammann.



Theaterszene (Foto R.Schmidlin)

AKTIVMITGLIEDER GESUCHT

Der Männerchor Egg probt jeweils am Dienstagabend um 20.15 Uhr im Gmeindschürli in Wiezikon. Wenn Sie

- Lieder singen
- den Plausch haben
- die Kameradschaft pflegen
- gemeinsam eine Herausforderung annehmen
- bei Erlebnissen (Reisen), von denen noch jahrelang erzählt wird, dabei sein

wollen, sollten Sie einmal bei uns vorbeikommen oder Kontakt aufnehmen entweder mit

- Präsident Karlheinz Ribar, Im Gehren 3, Wiezikon 071 966 40 34,

- Kassier Heinz Rüesch, Dorfstr. 9, Wiezikon

071 966 31 92 oder

- Dirigent Max Seger, Rosenbergstr.34, Sirnach

071 966 17 06.



SCHÜTZEN-GESELLSCHAFT EGG

FRÖHLICHES ABSENDEN

Rita Schmidlin

Der Präsident der Schützengesellschaft Egg, Kurt Sprenger, freute sich, zu diesem

Anlass eine so grosse Schar Schützen und Begleiterinnen begrüssen zu dürfen, zum traditionellen Absenden, welches abwechslungsweise in Wiezikon oder Hurnen durchgeführt wird. Nach einem feinen Nachtessen, serviert von der "Landhaus"-Crew, schritt der Präsident zur Rangverkündigung und Preisverteilung.

MARKUS THALMANN ALS SIEGER DER JAHRESMEI-STERSCHAFT

Die Rangverkündigung nahm einige Zeit in Anspruch, galt es doch eine ganze Anzahl Auszeichnungen zu vergeben. Die Jahresmeisterschaft gewann Markus Thalmann; bei den Tagessiegern schwang er ebenfalls obenaus. Die kleine Meisterschaft und den Cup sicherte sich Alfons Schmidlin. Bei den Damen brillierte Ursula Egli, und Cornel Langenegger war der beste Jungschütze. Den Jugend-Cup-Preis holte sich Christoph Marti. So wurden Wanderpreise, Becher, Sammler-Bierdosen und Poulets verteilt. Spannung kam beim Glücksstich auf. Wer hatte da wohl am meisten Teigwaren herausgeschossen? Als Überraschung gab es hier als Spezialpreis eine Uhr, welche sich Ursula Egli mit einem Schuss auf die Uhr auf der Scheibe holte. Die Übrigen wurden mit Spaghetti, Hörnli, Lasagne, Spätzli und Nudeln belohnt oder - als Trostpreis - mit einem Schoggichäferli. - Für Unterhaltung zwischendurch sorgte Hanni Thalmann mit einem lustigen Wettbewerb, wo es süsse Preise zu gewinnen gab. Viel zu schnell verging der fröhliche Abend, und schon bald musste die grosse Schützenfamilie das Absenden beenden.

RANGLISTENAUSZUG

Jahresmeisterschaft

- 1. Markus Thalmann
- 2. Alfons Schmidlin
- 3. Kurt Sprenger
- 4. Paul Egli
- Rolf Zbinden
- 6. Paul Schoch
- 7. Cornel Langenegger
- 8. Patrick Brühwiler
- 9. Claudio Bühler
- 10. August Huber
- 11. Heinrich Keller

Damen-Preis

- 1. Ursula Egli
- 2. Manuela Zbinden
- Marie-Louise Müller

Kleine Meisterschaft

- 1. Alfons Schmidlin
- Markus Thalmann
- 3. Kurt Sprenger

Cup-Sieger

Alfons Schmidlin vor Markus Thalmann

Jungschützen-Preis

- 1. Cornel Langenegger
- 2. Claudio Bühler
- 3. Patrick Brühwiler

Jugend-Cup

- 1. Christoph Marti
- 2. René Egli
- Simone Müller



Die ersten drei der Jahresmeisterschaft v.l.n.r.: Alfons Schmidlin, Markus Thalmann, Kurt Sprenger Ursula Egli holt sich den Spezialpreis! (Fotos R.Schmidlin)





SCHÜTZEN-GESELLSCHAFT EGG-WALLENWIL

GRÜNDUNGSVERSAMMLUNG

Rita Schmidlin

SG EGG UND FSG WALLENWIL: ZUSAMMENSCHLUSS

Schon seit 1969 benützten die beiden Schützengesellschaften das gleiche Schützenhaus und den gleichen Scheibenstand. Diese Zusammenarbeit funktionierte immer bestens. Gemeinsam wurden auch elektronische Scheiben angeschafft und ein Einweihungsfest durchgeführt.

Beide Vereine hatten in den letzten Jahren immer häufiger Schwierigkeiten, alle Chargen zu besetzen. Da tauchte die logische Idee auf, die beiden Vereine zusammenzulegen, um diesem Problem entgegenzutreten. Vorabklärungen unter den Mitgliedern der beiden Vereine ergaben eine breite Zustimmung. Dies führte dazu, dass beide an ihrer letzten Hauptversammlung beschlossen, ihre Vereine unter dem Vorbehalt aufzulösen, dass die Schützengesellschaft Egg-Wallenwil gegründet werde.

An der Gründungsversammlung vom 24.Februar 1997 im Gmeindschürli in Wiezikon hielten Jakob Heer für die Feldschützengesellschaft (FSG) Wallenwil und Walter Graf für die Schützengesellschaft (SG) Egg je einen kleinen Rückblick in die beiden Vereinsgeschichten. Die FSG Wallenwil wurde im April 1902, die SG Egg im Dezember 1920 gegründet 1920 gegründet

Geleitet wurde die Gründungsversammlung von Tagespräsident Kurt Sprenger. Die schriftlich vorliegenden Statuten wurden ohne Diskussion genehmigt. Die Eröffnungsbilanz brachte auch keine Probleme. Die Fahne der SG Egg wird übernommen und zusätzlich mit dem Wallenwiler Wappen und einem neuen Band ausgestattet. Dank dem guten Kassabestand kann der Jahresbeitrag bei zehn Franken belassen werden.

¹ Siehe in EGGER NACHRICHTEN Nr.30, Oktober 1995: Zur Geschichte der Schützengesellschaft Egg



Die an der Gründungsversammlung anwesenden Vorstandsmitglieder v.l.n.r.: H.Pfoster, J.Heer, K.Sprenger, M.Thalmann (Foto R.Schmidlin)

Das Jahresprogramm sieht elf Schiessveranstaltungen vor, wovon drei Streichresultate. Die Jahresmeisterschaft wird in einer Kategorie bewertet. Damit die Schützen mit dem 57er Sturmgewehr auch eine Gewinnchance haben, werden die verschiedenen Waffen mit verschiedenen Faktoren gerechnet.

NEUER VORSTAND

Nach den Wahlen präsentiert sich der Vorstand wie folgt:

Präsident: Kurt Sprenger Kassier: Werner Kuhn

Aktuar: Ruedi Kilchenmann

Schützenmeister: Markus Thalmann und Edi Heer

Jungschützenleiter: Markus Thalmann Munitionsverwalter: Hans Pfoster Wirtschaft: Jakob Heer

Zeigerchef: Alex Kuhn

Als Rechnungsrevisoren wurden Adolf Müller und Hans Raschle gewählt, und zum Fähnrich bestimmte man Martin Bühler.



FRAUEN-TURNVEREIN WIEZIKON-HORBEN



EGGER HOBBY-CHOR

UNTERHALTUNGSABEND 1997

Rita Schmidlin

ABWECHSLUNGSREICHES PROGRAMM

Mit dem Lied "Hand in Hand" eröffneten der Egger Hobby-Chor und der Frauenturnverein Wiezikon-Horben den Unterhaltungsabend. Präsidentin Cécile Mäder und Präsident Adolf Müller begrüssten die Gäste, die die Egger Turnhalle bis zum letzten Platz füllten. Die beiden Vereine führten - im Dreijahresturnus - am 22. Februar und am 1. März 1997 bereits zum drittenmal einen Unterhaltungsabend durch. Letztes Mal hatte der Hobby-Chor sein zehnjähriges Bestehen gefeiert; diesmal war der Frauenturnverein am Jubilieren. Durch den Abend führte Josef Müller, Wiezikon, wie immer mit viel Humor und lustigen Einfällen, was gleich schon zu Beginn für eine tolle Stimmung im Saal sorgte.

Mit drei wunderschön vorgetragenen Liedern begann der Hobby-Chor seine Darbietungen am ersten Abend unter der Leitung von Willi Weibel, welcher seit einem Jahr als Dirigent amtet, und am zweiten Abend unter seinem Vorgänger, Gründungsdirigent Albert Meier. Die Lieder waren nicht nur gesanglich perfekt dargeboten; auch auf die Aussprache wurde grossen Wert gelegt. Mit "Freude schöner Götterfunken" von Ludwig van Beethoven, "Süsse Liebe liebt den Mai" von Friedrich Silcher und "Erlaube mir feins Mädchen" von Johannes Brahms gaben die Sängerinnen und Sänger einen ersten Beweis ihres Könnens.

In lockerer Folge kam das Publikum in den Genuss der herzigen Vorführung des MUKI-Turnens, geleitet von Gaby Schwager und Bernadette Schmid, gefolgt von mit rassiger Musik untermalten "Indianertänzen" der Jugendriege Eschlikon unter der Leitung von Hans-Ruedi Hugentobler. Schlag auf Schlag folgte ein Höhepunkt dem andern. Mitglieder und Angehörige beider Vereine führten unter der Regie von Max Egli irrsinnig lustige Sketches auf. Für die gekonnten Masken war Ursula Kilchenmann zuständig. Als "Tuusigfüessler Balthasar" kam die Mädchenriege auf die Bühne, geleitet von Nadja Müller, und die Frauen begeisterten mit einer Licht-Effekt-Show. Frauenturnvereins-Leiterin Marie-Louise Müller führte das ganze Turnprogramm. Und immer wieder verstand es Josef Müller, zum Teil unterstützt von seiner Tochter Nadja, die umbaubedingten Pausen auf lustigste Art und Weise zu überbrücken.

FAHNENWEIHE

Nach einer kurzen Pause, welche benützt wurde, um sich mit Speis und Trank verwöhnen und sich von der prächtigen Tombola zum Loskauf verleiten zu lassen, ging es weiter im Programm mit der Fahnenweihe. Die Metallharmonie Dussnang-Oberwangen mit ihrem Dirigenten Markus Tinner war für die musikalische Umrahmung des Fahnenweihaktes auf die Bühne gekommen. Die Fahnen der befreundeten Vereine Männerchor Egg und Schützengesellschaft Egg marschierten mit vielen Sirnacher und Thurgauer Fahnen ein, getragen von den Mädchen und Knaben der beiden Riegen. Selbstverständlich kamen auch alle Turnerinnen auf die Bühne, um ihre Fahne zu empfangen.

Präsidentin Cécile Mäder stellte kurz den Verein vor, der nun seit zehn Jahren besteht. Seine Mitglieder sollen die eigene Fitness testen können mit möglichst viel Spiel und Spass. Dies ist die Zielsetzung des Vereins. Plötzlich gab es da aber auch Erfolge, und am "Eidgenössischen" in Bern kam dann der Wunsch auf, auch eine Fahne zu besitzen. Mit einem Dank an alle Gönner und die Schulgemeinde für den Fahnenkasten schloss Cécile Mäder ihre Ausführungen. Der Präsident des Hobby-Chors äusserte noch einige Worte zur Bedeutung einer Vereinsfahne. Sie gelte als

Symbol der Gemeinschaft in allen Lebenslagen.

Nun kam die Fahne von oben, noch verpackt, langsam heruntergeschwebt, und wurde von Cécile Mäder und Adolf Müller entrollt. Wie Heinrich Keller ausführte, zeigt die Fahne einerseits die beiden Wappen der ehemaligen Ortsgemeinden Wiezikon und Horben sowie das offizielle Turnersignet. Schwünge symbolisieren ihrerseits die Bewegungen des Turnens. Ausgeführt ist die Fahne in reiner Seide auf Thurgauer Damast. Der Egger Hobby-Chor schenkte als Patenverein den Fahnentraggurt und trug das bekannte Jodellied "Kameraden" vor. Mit dem Thurgauerlied fand die würdige Feier ihren Abschluss.



Fahnenweihe! (Foto FTV)

FRAUEN-POWER IM TIROLERLOOK

Unter der Leitung von Roland Eugster verstanden es die Kunstturner aus Eschlikon, das Publikum zu begeistern. Grosse und kleine Turner

führten beeindruckend vor, was sie können. Der Sketch "Der Schachersepp" zeigte eine ganz neue Variante dieses bekannten Liedes. Der Frauenturnverein zeigte Frauen-Power mit der Aufführung "Steirer Men" im Tirolerlook und kam nicht ohne Zugabe von der Bühne. Das Publikum war wirklich begeistert. Den Abschluss des tollen Abends übernahm der Hobby-Chor mit den Liedern "Es steht eine Mühle" von Paul Schulz und dem Ohrwurm "Sierra Madre" von J.Roloff/H.Hee. Nun galt es noch, allen Leiterinnen und Leitern danke zu sagen für ihre grosse Arbeit und natürlich auch Josef Müller für seine ausgezeichnete Leitung durch das Programm. Mit dem Lied "Hand in Hand" fand das Programm einen sinnigen, schönen Abschluss.

Bald war die Bühne frei für die Tanzlustigen. Kaffee und feine Torten und Kuchen lockten, und in der originellen Kellerbar gab es eine grosse Auswahl an erfrischenden Drinks.



FRAUEN-TURNVEREIN WIEZIKON-HORBEN

TURNFAHRT 1996 Marlies Zuber

SCHÜMLIKAFFEE

Eine fröhliche Schar von 24 Frauen des FTV Wiezikon-Horben traf sich am 15.September 1996 zu einer Fahrt ins Toggenburg. Es war ein kalter, aber schöner Morgen, als wir in Wil den Zug nach Nesslau bestiegen. Während der Fahrt spendierte uns Ursi ein Gipfeli. Astrid erklärte, dass wir die ursprünglich geplante Wanderung nicht antreten könnten; es sei glitschig und daher zu gefährlich.

Also nahmen wir den Bus nach Unterwasser. Dort brachte uns die

Bergbahn auf den Iltios. Oben angekommen, wurde die Gelegenheit benutzt, noch etwas zu trinken. Schwatzend brachen wir etwa um halb zehn Uhr zur Wanderung auf die Voralp auf. Es hatte noch ein wenig Schnee. Da die Zeit knapp war, wurde der Znüni während des Gehens eingenommen.

Das Mittagessen nahm die Gesellschaft am Oelberg ein, einer Alp, auf der zur Verpflegung aus dem Rucksack warme Getränke serviert wurden. Schümlikaffee!! Man konnte Alpkäse kaufen; einige nutzten diese Gelegenheit. Auch ein kleines WC-Häuschen stand uns zur Verfügung. Hanni wurde während der "Sitzung" durch das kleine Fensterchen mit einer Ladung Schnee bombardiert.

VERSTÄNDNISVOLLER POSTAUTO-CHAUFFEUR

Frisch gestärkt ging es weiter bis Voralphöhi, wo es nochmals einen Kaffeehalt gab. Etwa eine halbe Stunde später nahmen wir den Rückweg unter die Füsse. Aber irgendwie wurde der Weg nicht so recht gefunden. Also suchten wir, kehrten wieder um und fanden schliesslich den richtigen Weg nach Tobelsäge doch noch. Unterwegs wusste man Interessantes zu berichten. So weiss jetzt zum Beispiel eine Gruppe von uns, wie man Willisauer-Ringli herstellt.

Das Schlussstück führte bergab zur Bushaltestelle Tobelsäge. Da erst einige Turnerinnen schon unten waren, als das Postauto kam, wartete der nette Chauffeur einige Minuten, sodass wir nicht eine Stunde auf den nächsten Kurs warten mussten. In Wildhaus kehrten zwei Mitglieder, die nach dem Mittagessen umgekehrt waren, in unsere Gesellschaft zurück.

Die Zugfahrt nach Hause verlief mit viel Geschwätz; alle waren müde und zufrieden. Es war fast sieben Uhr, als wir in Wil eintrafen. Die meisten verabschiedeten sich und gingen nach Hause. Eine kleine Gruppe rundete jedoch den Tag mit einem feinen Nachtessen ab.

Wir danken der Reiseleitung für den interessanten, abwechslungsreichen Ausflug und auch für die spendierte Zwischenverpflegung. Es hat uns allen sehr gefallen!

10.JAHRESVERSAMMLUNG

Ursula Egli

An einem recht zugigen, kalten Mittwochabend im April fand die

10. Jahresversammlung unseres FTV Wiezikon-Horben statt.

Nach einem liebevoll hergerichteten Nachtessen aus der "Sonnen"-Küche begrüsste unsere Präsidentin Cécile Mäder 27 frischgestärkte Turnerinnen. Dank guter Vorbereitung des gesamten Vorstandes konnte die Versammlung speditiv durchgeführt werden. Nach dem Jahresbericht hatten alle ein glückliches Lächeln auf dem Gesicht. Unser erstes Eidgenössisches Turnfest in Bern mit anschliessendem herzlichem Empfang in Wiezikon, die eintägige tolle Turnfahrt und als Höhepunkt unseres zehnjährigen Bestehens die Abendunterhaltung mit Fahnenweihe, als wir unsere würdig gestaltete Vereinsfahne mit offenen Armen empfangen durften - da musste es uns Turnerinnen ja warm ums Herz werden! Weitere Punkte aus unserem letzten Jahresprogramm waren der Abendspaziergang mit Überraschung und der Klausabend.

Mit wieviel Liebe und Fürsorge unsere Leiterinnen und Leiter unsere Jungen betreuen, spürten wir alle aus den Jahresberichten des Muki-Turnens, der Mädchen- und der Jugiriege. Fleissiges Turnen zahlt sich immer aus. Stolze neun Turnerinnen durften für ihre sportliche Tätigkeit ein Präsent nach Hause tragen.

Bei Kaffee und liebevoll dekorierter Crèmeschnitte am Meter, kreiert von unserem Konditormeister Kurt Sprenger, rückten die Uhrzeiger unerbittlich gegen Mitternacht. Vielen Dank Dir, Cécile, und Deinen treuen Kolleginnen im Vorstand! Hoffentlich zieht das neue Vereinsjahr weiter seine sportlichen Kreise!



DORFVEREIN WIEZIKON

JAHRESVERSAMMLUNG

Rita Schmidlin

Da Präsident Bruno Bischofberger wegen eines Feuerwehreinsatzes erst später ins Gmeindschürli kommen konnte, eröffnete Vorstandsmitglied Heinrich Keller die Versammlung und leitete diese bis zum Eintreffen des Präsidenten.

JAHRESRÜCKBLICK 1996

In seinem Jahresrückblick gedachte Bruno Bischofberger des verstorbenen Emanuel Sprenger, welcher für den Dorfverein eine wichtige Persönlichkeit gewesen war. Im weiteren streifte er die Anlässe des vergangenen Jahres. Der wichtigste war dabei das Dorffest. Einem kurzen Rückblick der Ressortchefs konnte man entnehmen, dass das Fest zur Zufriedenheit aller verlaufen war: zügiger Aufbau, Super-Fest, guter Besuch, zufriedene Wirtschaft und Tombola, Abbruch bei Regen, aber ohne Probleme. Bruno Bischofberger bedankte sich bei allen Beteiligten und erwähnte dabei auch die anderen Aktionen des Vereins wie Vermietungen und Einsatz der Gulaschkanone. Im weiteren erläuterte er Statutenänderungen, welche nach Diskussionen genehmigt wurden.

PROGRAMM 1997

Am 6.Juli 1997 wird die Vereinsreise stattfinden - wiederum eine "Fahrt ins Blaue". Am Turnfest in Eschlikon vom 15.Juni 1997 werden zirka zehn Personen für einen Hilfseinsatz gebraucht. Interessenten melden sich bitte noch beim Präsidenten. Normalerweise hatte bisher der Dorfverein im Auftrag der Gemeinde Wiezikon die Bundesfeier organisiert. Nun beschloss man an der Versammlung, vorerst abzuwarten, was die neue Politische Gemeinde Sirnach organisieren werde.

Etwas ganz Besonderes hat sich Erwin Brühwiler einfallen lassen: Am Wochenende vom 9./10. August 1997 wird er ein Wald-Weekend mit Übernachten in Zelten organisieren, mit Bräteln und einem gemeinsamen Mittagessen am Sonntag als Abschluss. Dieser Anlass wird nur bei trockener Witterung durchgeführt.

DORFFEST 1998

- Am 3., 4. und 5.Juli 1998 wird wiederum ein Dorffest stattfinden. Bis jetzt steht folgendes Programm fest:
 - am Freitagabend Country-Abend mit George Hug
 - am Samstagabend Kliby und Caroline, Frauenturnverein Wiezikon-Horben, Gruppe Konterschwung und Unterhaltungsmusik Paul

Gubler

 am Sonntag eventuell oekumenischer Gottesdienst, musikalische Unterhaltung: Handharmonika-Club unter der Leitung von Nicole Schweizer.

Somit kann man sich jetzt schon auf das Dorffest 1998 freuen, und am besten notiert man sich gleich das Datum!



Der Vorstand des Dorfvereins (Rita Schmidlin fehlt auf dem Bild) vl.n.r.: Bruno Blunschi, Alex Kuhn, Fredi Luzio, Erwin Brühwiler, Renate Tuchschmid, Heinrich Keller, Fredy Bolliger und Bruno Bischofberger (Foto: Rita Schmidlin)

VERSCHIEDENES

Unter dieser Rubrik machte Heinrich Keller noch die Mitteilung, dass die Verabschiedung der Ortsgemeinde durch den Dorfverein organisiert werde. Das genaue Datum folge demnächst. Im weiteren teilte er mit, dass beim Feuerwehrdepot neu ein Anschlagkasten für die Vereine hänge. Der Schlüssel könne bei ihm oder im Laden Egli+Sprenger verlangt werden.

Mit einem Dank an alle Anwesenden konnte Bruno Bischofberger die zügig verlaufene Versammlung schliessen.



EVANGELISCHER FRAUENVEREIN SIRNACH

AUS DEM JAHRESPROGRAMM 1997

Dienstag, 27.Mai 1997, 13.30 Uhr <u>Geschenke schön verpackt</u> Anmeldung an U.Knüppel, Tel. 966 13 41, evang.Chilestube

Ab 26.Mai 1997: 7 Wochen à 2 Lektionen Montag/Mittwoch 9.00 Uhr oder 18.00 Uhr Joggingkurs

Anmeldung an V. Wohlfender, Tel. 966 26 45, Kosten: Fr. 150.--

Dienstag, 10.Juni 1997, 20.00 Uhr "I bi tschuld, du bisch tschuld, wer isch tschuld" Vortrag von Frau Wenzinger, Seelsorgerin, kath.Pfarreiheim

Mittwoch, 13.August 1997, 20.00 Uhr

<u>Mit den Schwierigkeiten des Lebens umgehen lernen</u>
Vortrag von Margrith Marty, kath.Pfarreiheim

Mittwoch, 20. August 1997, 14.00 Uhr <u>Kinder-Flohmarkt - Kaffeestube</u> Grünau-Areal Ab Dienstag, 2.September 1997, 20.00 Uhr (fünfmal)

Krippenfigurenkurs

mit Uschi Knüppel, Kosten Fr. 120.-- (ohne Material), evang. Chilestube Anmeldung bis 15. August an U. Knüppel, Tel. 966 13 41

Dienstag, 2.Oktober 1997, 20.00 Uhr

Leben in Afghanistan

Vortrag von Therese Arnold, kath.Pfarreiheim

Donnerstag, 23.Oktober/6.November/20.November/4.Dezember 195 14.00-16.30 Uhr (mit Zvieri)

Trauerwege als Lebenswege gemeinsam gehen

Leitung: Peter Schüle, evang. Chilestube

Donnerstag, 30.Oktober/13.November 1997, 14.00-17.00 Uhr

Fotoalbum überziehen

Anmeldung bis 23.Oktober an N.Gerber, Tel. 966 35 46 Kosten Fr. 50.-- (plus Material), evang.Chilestube

Montag, 3. November 1997, 13.30-17.00 Uhr

Patchwork Kugelkurs

mit Ruth Frischknecht, evang. Chilestube, Kosten Fr. 35.-- (inkl. Material) Anmeldung bis 27. Oktober an R. Frischknecht, Tel. 966 10 04



CLUB JUNGER FAMILIEN SIRNACH

AUS DEM JAHRESPROGRAMM 1997

Mittwoch, 28.Mai 1997, 20.15 Uhr

Kaffeetreff zum Thema "Wie schneide ich meinem Kind die Haare? mit Andrea Oertig, evang. Chilestube

Juni 1997

<u>Männeranlass</u> - gemütliches Beisammensein mit Bratplausch

Dienstag, 10.Juni 1997, 20.00 Uhr

"I bi tschuld, du bisch tschuld, wer isch tschuld"

Vortrag von Frau Wenzinger, Seelsorgerin, kath.Pfarreiheim Dienstag, 17.Juni 1997, 9.00 Uhr

Morgekafi

Kath Pfarreiheim

Mittwoch, 2.Juli 1997

Besuch der Feuerwehr St.Gallen

Anmeldung bis 23. Juni an F. Ziegler, Tel. 966 44 48 Kinder in Begleitung von Erwachsenen

Dienstag, 5. August 1997

Bratplausch im Bachtöbeli

Mittwoch, 13. August 1997, 20.00 Uhr

Mit den Schwierigkeiten des Lebens umgehen lernen

Vortrag von Margrith Marty, kath.Pfarreiheim

Samstag/Sonnatg, 16./17.August 1997

Zweitägiger Familienausflug

Mittwoch, 20. August 1997, 14.00 Uhr

Kinder-Flohmarkt - Kaffeestube

Grünau-Areal

Mittwoch, 3.September 1997, 9.00 - 11.00 Uhr

Morgekafi

Kath.Pfarreiheim

Mittwoch, 10.September 1997, 20.15 Uhr

Kaffeetreff zum Thema "Steine"

mit Traudi Zuppiger, evang.Chilestube

Dienstag, 2.Oktober 1997, 20.00 Uhr

Leben in Afghanistan

Vortrag von Therese Arnold, kath.Pfarreiheim

Donnerstag, 9.Oktober 1997, 9.00 - 11.00 Uhr <u>Morgekafi</u> Kath.Pfarreiheim



HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE!

Hugo Moll an der Widenackerstrasse 6 in Wiezikon feierte bei guter Gesundheit am 25.Dezember 1996 sein fünfundachtzigstes Wiegenfest. Mit seiner Gattin pflegt er eines seiner Hobbys: Spazieren durch den schönen Hinterthurgau! Auch entlockt er seiner

Klarinette noch gerne hohe und tiefe Töne. So bleiben Geist und Seele vital. Langeweile kennt der Jubilar keine, denn sein schmuckes Heim verlangt viel Zeit für die nötige Pflege, die er aber gerne verrichtet. H.R.B.

Der 8.Januar 1997 war ein grosser Festtag für <u>Ida Manser-Rast</u> in Hurnen, wurde sie doch an diesem Datum achtzigjährig. Geboren wurde die Jubilarin im nahen Itaslen, und dort wuchs sie mit ihren drei Brüdern auch auf, denn hier bewirtschaftete ihr Grossvater und nach dessen Tod kurze Zeit auch ihr Vater einen kleinen Bauernhof. Nach der Schule arbeitete sie als Haushalthilfe in Gähwil und Bichelsee. Viele Jahre verbrachte sie als Näherin in der Näherei Balterswil und anschliessend bis zur Heirat in der Bichelseer Stickerei Rupper.

1951 heiratete sie den Landwirt Franz Manser in Hurnen. Ida Manser-Rast hatte nun erst recht viel Arbeit - sie kannte keine Ferien. Wenn ihr Ehemann den Militärdienst als seine einzigen "Ferien" bezeichnete, so hatte sie in diesen Wochen sogar noch mehr Arbeit und Verantwortung auf dem Bauernhof.

Schön, dass eine seltene Konstellation es erlaubt, im folgenden auf das Paar gemeinsam einzugehen, gehört doch auch <u>Franz Manser</u> zu den Jubilaren in den EGGER NACHRICHTEN! Er feierte nämlich am 21.Mai 1997 seinen 85.Geburtstag. Sein Entschluss im Jahre 1950, in Hurnen als 38-jähriger Bauernknecht einen Landwirtschaftsbetrieb zu erwerben, war für die damalige Zeit ein Wagnis, das Mut und Durchhaltewil-

len erforderte, die uns auch heute noch in Erstaunen versetzen müssen.

Dem Paar ist nach den vielen arbeits- und entbehrungsreichen Berufsjahren der gemeinsame schöne Lebensabend wohl zu gönnen. Im Sommer unternehmen die beiden oft kleine Reisen in der Schweiz und im nahen Ausland. Einmal pro Woche fahren sie zu einem Senioren-Tanznachmittag nach Uzwil. Ida Manser erzählt nicht ohne Stolz, ihr Mann sei unter Seniorinnen ein begehrter Tänzer, weil er immer noch sehr gut tanzen könne. Dazu kann man nur sagen: "Gelernt ist gelernt!" Einmal im Monat besuchen Mansers den Senioren-Plauschtag, der abwechselnd an verschiedenen Orten in der Ostschweiz organisiert wird. Und jeweils mittwochs geniessen sie den Senioren-Zmittag im "Löwen" in Eschlikon.

Ruedi Huber wurde am 25.März 1912 in Basel geboren. Über Embrach führte sein Weg nach Wiezikon. Seit geraumer Zeit wohnt der Jubilar an der Fischingerstrasse. Wir treffen ihn das ganze Jahr durch gut gelaunt und mit einer Prise Humor ausgestattet. Seine gute gesundheitliche Verfassung erlaubt ihm noch weit entfernte Reiseziele anzupeilen. So besuchte Ruedi dreimal Nordamerika. Sein nächstes Reiseziel heisst Johannesburg. Wir wünschen ihm noch viele schöne und interessante Reisen!

85 Jahre alt wurde am 16.April 1997 <u>Heinrich Meili-Thalmann</u>, Wiezikon. Seit 1951 wohnt der Jubilar in seinem Eigenheim an der Dorfstrasse 50. Letzten Sommer hat er dieses Haus einer gelungenen Aussenrenovation unterzogen. Die sehr gute gesundheitliche Verfassung ermöglichte es Heinrich Meili, noch selber Hand anzulegen. So führte er die Aufräumarbeiten für die Bauhandwerker jeweils selber aus.

Dem stets freundlichen Mitte-Achtziger bedeuten die Natur und die gutnachbarlichen Kontakte viel. Er unternimmt gerne Wanderungen in der Umgebung von Wiezikon, oft zusammen mit Nachbarn. Gerne fährt er auch mit dem Fahrrad zum Hurnerwald, um zu schauen, wie sich der Wald seines Neffen im "Friedtal" entwickelt. Freude bereitet ihm auch sein Blumen- und Rosengarten, den er mit ebenso viel Sachkenntnis pflegt wie seinen "Gemüseblätz" und die Pflanzen im Treibhaus. Von den Erträgeneinmal einige Rosen oder einen Blumenstrauss, ein andermal den nicht selbst benötigten Teil der Gemüseernte - erhalten auch seine Bekannten.

Während der Winterszeit ist der Jubilar mit Holzbearbeitung beschäftigt wie Zaunpfähle machen oder auch Nüsseknacken. Gelegentlich trifft er

sich auch zu einem Jass mit Kolleginnen und Kollegen in seiner eigenen Stube oder in derjenigen eines Nachbars. E.M.



SCHULGEMEINDE EGG

Am <u>Samstag, den 28.Juni 1997</u> beschliesst unsere Schule das Schuljahr offiziell mit einem heiteren

SCHUELFÄSCHT

Programm

9.00 Uhr Kurzer Schlussakt mit Schülerdarbietungen und Reden in

der Turnhalle

ab 10.00 Uhr Buntes Treiben mit Spielen, Quiz, Theaterstücken und

Bistro an verschiedenen Plätzen im ganzen Schulareal, von Kindern, Lehrkräften und Mitgliedern der Schulbehörde vorbereitet. Ausstellung von Arbeiten des Schulfaches

"Werken".

ab 12.30 Uhr Einfaches, aber feines Mittagessen in der Turnhalle

Die ganze Bevölkerung ist herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen; ganz besonders gilt dies auch für Ehemalige. In der Schulgemeinde Egg wird mit der Post kurz vor dem Fest nochmals eine Einladung in alle Haushaltungen verteilt.